

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Deutschland und Rußland.

„Und will sich nimmer erschöpfen und Leer“ — die See von Meldungen über den Verlauf und das Ergebnis der Zusammenkünfte in Narwa und Peterhof. Des Unsinns ist in der europäischen Journalistik schon früher viel geleistet worden, aber was jetzt aus angeblich diplomatischen Quellen, von sogenannten „Augenzeugen“ und „Personen aus der Umgebung“ dieses oder jenes Herrschers verlautet, das übersteigt weit alles Dagewesene. Natürlich verfolgt dabei jedes der „gut unterrichteten“ Blätter neben dem Zwecke, Sensation zu machen, noch die Absicht, seinen Lesern nach dem Herzen zu berichten. In den russischen Zeitungen erscheint Wilhelm II. als ein anderer Kaiser Heinrich IV., welcher im Bisherigen nach Narwa-Canoissa gepilgert ist, um Absolution für vergangene, von dem böshafte Russenfeinde Bismarck begangene Sünden zu erlangen. Derselbe Bismarck, dessen Hinneigung zu Rußland so viel tausendmal den Unwillen unserer Nation erregt und der in seinem politischen Testamente und jüngst noch in zahllosen Interviews einen deutsch-russischen Krieg für ganz undenkbar erklärt hat, Bismarck soll geplant haben, den Franzosen Elsaß-Lothringen zurückzugeben, um mit der gesamten Kraft Deutschlands Krieg gegen Rußland führen zu können. Nun jedoch habe Wilhelm II. den eisernen Kanzler beseitigt und sei bereit, jedes Projekt Rußlands betreffs Bulgariens zu unterstützen. — Wir wissen nicht, ob wirklich eine dem deutschen Kaiser nahstehende Persönlichkeit (es könnte ja ein Hoflakai den Unsinn gesprochen haben) dem Organe des seligen Katoff, das seit 1879 allezeit in Bismarckhaß geschwommen, Honig um den Mund geschmiert hat; aber wir zweifeln, daß selbst in Rußland auch nur ein Mann so bornirt sein könne, an Bismarck's Absicht zur Preisgebung Elsaß-Lothringens und an Wilhelm's II. unbedingte Dienstwilligkeit für den Czaren zu glauben. Den Panславisten mögen trotzdem die „Enthüllungen“ der „Moskowskija Wjedomosti“ die Seele kitzeln.

Englische Blätter berichten je nach ihrem Parteistandpunkte; den konservativen, russenfeindlichen Zeitungen zufolge hätte die Entrevue keine Spur von Ergebnis gehabt, weil der Entel der Königin Victoria dem russischen Versucher widerstanden hätte, und die liberalen Londoner Blätter erzählen von einer russisch-deutschen Vereinbarung über alle möglichen Fragen, besonders über die bulgarischen Dinge. Französischen Zeitungen zufolge wäre der demütigste Petent Wilhelm II. vom Czaren brüskt abgewiesen, beinahe mit Fußtrittern regaliert, dagegen der französische General Boisdeffre vom Selbstherrscher aller Reußen mit Zärtlichkeiten fast erdrückt worden. Die Presse Deutschlands, das „Krieg-in-Sicht“-Blatt ausgenommen, ist einmütig in der einzig vernünftigen Beurteilung der Zusammenkunft. Sie gibt zu, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Herrschern gefestigt, das friedliche Nebeneinanderleben Rußlands und Deutschlands für längere Zeit gesichert, aber keinerlei Umschwung in den Beziehungen der europäischen Mächte herbeigeführt ist. Sie kann ihre Behauptungen nicht auf Inspirationen gründen, denn es versteht sich, daß die Kaiser und die Kanzler nicht so und so vielen Tugenden Zeitungskorrespondenten anvertraut haben, was zwischen ihnen gesprochen war; doch sie läßt sich vom schlechten Menschenverstande leiten. Darüber hinaus haben freisinnige Blätter, also Gegner der deutschen Zollpolitik, den Wunsch zum Vater des Gedankens werden lassen und eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Deutschland verkündet; die unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer gemeldete zwanzigprozentige russische Zollserhöhung hat auch dieser Vermuthung ein Ende gemacht.

An dieser Stelle ist den zahllosen Kombi-

nationen gegenüber wiederholt der Umstand betont worden, daß Wilhelm II. nicht aus eigener Initiative nach Estland gegangen, sondern einer Einladung des Czaren gefolgt ist, die er abweisen nicht konnte und gewiß auch nicht wollte. Ist also eine, sei es politische, sei es, wie wahrscheinlich, nur persönliche Annäherung erfolgt, so hat Alexander III. den ersten Schritt des Entgegenkommens gethan. Dieser Schritt kann nicht so weit gegangen sein, daß eine mit den Interessen unserer Monarchie zu vereinbarende Lösung der bulgarischen Frage vorgeschlagen wäre; dazu ist heute und in den nächsten Jahrzehnten weder der Czar, noch die russische öffentliche Meinung reif. In eine andere Lösung aber kann Wilhelm II., ganz abgesehen von seiner Bundesstreue, schon darum nicht gewilligt haben, weil dieselbe ohne Krieg undurchführbar wäre. Der Besuch in Narwa und Peterhof erscheint ergebnislos für diejenigen, welche thöricht genug gewesen sind, irgend welche unmittelbare politische Resultate zu erwarten; er gilt als ergebnisreich für die Anderen, welche von ihm unmittelbare Wirkungen auf das Verhältnis der beiden Herrscher erhofft haben. Im Uebrigen wird der Sensationspunkt bald verschwinden. Am nächsten Mittwoch hält Kaiser Wilhelm II. Revue über die vereinigten deutschen und österrösch-ungarischen Kriegsschiffe ab; vierzehn Tage danach erscheint Franz Joseph I., begleitet vom Grafen Kálnoky, als Gast des deutschen Kaisers in Schlesien und im Herbst nimmt Wilhelm II. an den Jagden unseres Königs im steierischen Hochgebirge theil. Wer dann noch an dem unüberänderten Fortbestande des mitteleuropäischen Bundes zweifelt, der ist ein unheilbarer Phantast.

Gabriel Agron in Klausenburg.

(Telegramm.)

Klausenburg, 31. August.

Die durch Gabriel Agron einberufene Versammlung der siebenbürgischen Unabhängigkeitspartei hat heute stattgefunden. Der geräumige Redoutensaal vermochte die zahlreich erschienenen Zuhörer kaum zu fassen. Es waren die Komitate Csik, Udvarhely, Szolnok-Dobóka, Kleinküküllö, Kolos, Háromhöz und Szilágy vertreten, zumeist durch Gutsbesitzer. Außerdem waren die Abgeordneten Nikolaus Bartha, Alois Ugron, Paul Hoitsch, Joseph Molnár und Julius Györfy anwesend.

Die Konferenz wurde durch den Parteipräsidenten der Klausenburger Unabhängigkeitspartei, Franz Benel, eröffnet. Er setzte auseinander, daß gegen Ugron Verbindlichkeiten in Umlauf gesetzt wurden, weshalb Redner an Ugron die Aufforderung richtete, daß derselbe die Wähler beruhigen möge. Ugron habe darauf geantwortet, daß er bereit sei, wann immer nach Klausenburg zu kommen und die siebenbürgische Unabhängigkeitspartei zu reorganisieren. Es erfolgte hierauf die Einberufung der heutigen Versammlung. Auf Antrag des Redners wurde sodann eine Deputation zu Gabriel Agron geschickt, die ihn aufforderte, in der Versammlung zu erscheinen. Als Ugron in den Saal trat, wurde er mit stürmischen Hilaritäten und enthusiastischem Applaus empfangen.

Der Abgeordnete Joseph Molnár richtete nun an Gabriel Agron eine Begrüßungsansprache; er bezeugte ihm zu der begonnenen Aktion und versicherte ihm des Vertrauens aller siebenbürgischen Prinzipiengeoffenen der Unabhängigkeitspartei. Jedermann kenne Ugron als wahren Patrioten; er möge in der begonnenen Aktion unentwegt fortfahren. (Stürmische Hilaritäten.)

Gabriel Agron hielt sodann eine längere Rede. Er sagte, er habe in Kecskemet kein neues Programm zum Besten gegeben; es sei das so alt wie die Wahrheit! Die ungarische Nation sei einer Statue gleich, der man Leben einhauchen müßte. Ein neues Programm sei nicht nothwendig. Die Nation soll das sein, wonach sie Jahrhunderte lang gestrebt: frei und unabhängig. Die 1848er Legislative hat es im Gesetze ausgesprochen, daß Ungarns auswärtige Angelegenheiten, Ungarns Herrschaften unabhängig seien. Den 1867er Ausgleich habe man nicht behutiam genug gemacht. Tiba habe seine Banner weggenommen und 15 Jahre lang zum Schaden der Nation regiert. Redner hat seine Prinzipien nie verleugnet und es sei eine Verleumdung, zu behaupten, daß er sie jetzt verleugne. Im Jahre 1874 waren die Zwecke der Partei noch nicht umschrieben, man konnte damals nur daran denken, die Idee anrechtzu-

erhalten. In den Achtziger-Jahren hat ein Theil der Unabhängigkeitspartei ein gemäßigtes Programm veröffentlicht, welches aus der Feder Edövs' stammte. Es kam jedoch im Schoße der Partei eine Ausföhnung zu Stande und Trányi nahm den Präsidentenstuhl ein. Es sei daher irrig, daß, wie Otto Herman behauptet, seit 1874 genau umschriebene Prinzipien vorhanden seien und daß die Personalunion der Kardinalpunkt der Prinzipien sei. Dies muß offen, aufrichtig ausgesprochen werden. (Lebhafte Hilaritäten.) Die 48er Richtung muß von der 49er, welche den 14. April acceptirt, getrennt werden. Diese zwei Richtungen können nicht nebeneinander bestehen. Redner greift Otto Herman und die von diesem befolgte Richtung, welche die Anhänger derselben nicht offen einzugestehen wagen, weil sie sich vor der Besonnenheit des ungarischen Volkes fürchten, scharf an. Redner erzählt, daß im laufenden Jahre Einige den 14. April (den Tag der Unabhängigkeitserklärung) feiern wollten. Graf Gabriel Karolyi war der Präsident des Arrangementskomitees, Emil Abrányi hatte ein Gedicht verfasst. Redner warnte Beide und auch Daniel Trányi redete ihnen zu, ihr Vorhaben aufzugeben; so unterblieb denn die Demonstration. Dieses Element soll aus der Partei austreten — ruft Redner aus —; sie wird dadurch um einige Mitglieder weniger zählen, aber an Gewicht zunehmen, denn die Revolution will Niemand. (Stürmischer Beifall, Hilaritäten und Applaus.) Das Auftreten des Redners hat seinen Grund darin, daß Koloman Tiba die Opposition der Deponisationsbestrebungen zieht. Redner hat dies damals als Verleumdung bezeichnet und dann plötzlich sehen müssen, daß Einige mit der Feier des 14. April ihn desavouiren. Eine besondere Partei wollen Redner und seine Anhänger nicht; die Siebenbürger Partei hat sich 1881 konstituiert; an dem damaligen Programm halten sie auch heute fest.

Die Institution der Delegationen sei unrichtig und müsse aufgehoben werden; aber heute besteht sie, und würde ein Krieg drohen oder würde die Opposition zur Regierung gelangen oder aber die Unabhängigkeitspartei die einzige Opposition bleiben, dann müßte man in die Delegation eintreten. Könnte man doch, wenn der König die Opposition auffordern würde, ein Kabinett zu bilden, nicht auf einmal sämtliche bisher gebrachten Opfer über Bord werfen; successive wäre die Nationalarmee zu bilden in einigen Jahren, je ein Armeekorps jährlich; auch die Befreiung von den übrigen gemeinsamen Angelegenheiten würde einige Jahre in Anspruch nehmen. Wer nicht so vorgehe, der würde sich der Schwindelei oder des Experimentirens schuldig machen.

Redner verliest einige Stellen aus einem Briefe Ludwig Kossuth's, in welchem Kossuth prinzipiell den Eintritt in die Delegation acceptirt. Redner wünscht, daß der von ihm der Partei unterbreitete und auch acceptirte Entwurf einer Verfassungsordnung faktisch ins Leben trete, damit der Präsident die Macht besitze, Intriguen zu verhindern. Obgleich Redner weiß, daß er deshalb Unannehmlichkeiten zu erdulden haben werde, erklärt er, daß er dennoch kämpfen werde, wozu er noch genug Kraft in sich fühlt. Die Partei muß für den Kampf organisiert werden, damit sie die nöthige Kraft entfalten könne. Er verliest sodann einen Beschlusstrag, laut welchem die siebenbürgische Unabhängigkeitspartei erklärt, daß sie auf dem Boden der Personalunion steht, hinsichtlich der Details aber das 1881er Programm als zu Recht bestehend betrachtet; ferner daß die Organisation der Partei nach Städten und Komitees ehestens zu beginnen habe, denn sie müsse im politischen und Wahlkampfe um den unabhängigen ungarischen Staat und die Autonomie mit voller Kraft auftreten.

Der Beschlusstrag wurde unter Hilaritäten angenommen.

Nikolaus Bartha unterbreitet den Beschlusstrag und spricht dann in längerer Ausführung gegen die staatliche Verwaltung. Er beantragt, daß ein Komitee entsendet werde, welches mit den Municipalisten der anderen Parteien in Berührung trete. Der Antrag wurde angenommen und sofort das Komitee gewählt; Präsident desselben ist Gabriel Agron, Vizepräsidenten die Abgeordneten Bartha, Molnár und Györfy und der Grundbesitzer Franz Vetegh.

Grundbesitzer Putnoky beantragt, daß für die Kasse der Partei Sammlungen eingeleitet werden mögen. Dieser Antrag wurde dem leitenden Komitee zugewiesen. Unter Hilaritäten auf Gabriel Ugron wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Budapest, 31. August.

In der bevorstehenden Herbstsession des Reichstages soll dem Vernehmen nach vor Allem der auf die Quartulierung des Handelsvertrages mit Egypten bezügliche Gesetzentwurf, ferner

Der Handelsvertrag mit Bulgarien zur Verabreichung gelangt. In den ersten Oktobertagen, angeblich am 2. Oktober, wird der Finanzminister den Budgetentwurf für 1891 einreichen, und man hofft, daß das Budgetgesetz noch im laufenden Jahre zustande kommen werde. Wenn diese Hoffnung in Erfüllung geht, wird der Reichstag sich heuer auch noch mit dem Gesetzentwurf über das mündliche Verfahren in civilrechtlichen Prozessen zu beschäftigen haben. Der Referententwurf dieses Gesetzes befindet sich bereits in den Händen des Justizministers und soll noch im Laufe des Monats September einer Enqueteberatung unterzogen werden; zur Plenarberatung im Abgeordnetenhaus kann er jedoch heuer nur in dem Falle gelangen, wenn die Budgetdebatte und die von der Rechtskommission durchzuführende Vorberatung der Vorlage sich nicht zu sehr in die Länge ziehen werden.

Der Abgeordnete Karl Grecksät hat heute vor den Wählerkreisen seinen Rechenschaftsbericht erstattet, wobei er ausschließlich über den Rücktritt Koloman Tika's, über die zu erwartenden Reformen und über die Stellung der gemäßigten Opposition sprach.

Nach der Ansicht des Abgeordneten Grecksät wurde die Demission Tika's nicht durch die Kostfrage herbeigeführt, vielmehr sei sein Sturz eine notwendige Folge der nicht mehr aufzubaltenden Reformbestrebungen gewesen. Dem Reformprogramm des Kabinetts Szapary, namentlich in Betreff der Verstaatlichung der Administration, zustimmend, konstatierte der Redner, daß zwischen der gemäßigten Opposition und der liberalen Partei keine prinzipielle Scheidewand mehr bestehe; daß die Vereinigung dieser zwei Parteien nach dem Rücktritt Tika's vereitelt wurde, sei ein von beiden Parteien begangener politischer Fehler gewesen und könnte für die Verwaltungsreform gefährliche Folgen haben. Da jedoch die Komitatz-Cliquen sich zu einem heißen Kampfe rüsten, müssen die parlamentarischen Parteien nach der Ansicht des Abgeordneten Grecksät schon in nächster Zukunft neue Gestaltungen annehmen. Daß die Regierungspartei die Vereinigung ablehnte, sei aus ihrer feinerzeitigen Nervosität erklärlich, die vom Grafen Apponyi und seiner Partei eingenommene zuwartende Stellung sei politisch unrichtig, erscheine jedoch psychologisch gerechtfertigt; übrigens werde die der Reform drohende Gefahr die Vereinigung der Parteien herbeiführen und die „Verordnung um das große Reformwerk“ wird diejenigen einen, die bis jetzt den Weg zu einander nicht finden konnten. Schließlich erklärte Grecksät, daß er keinen zwingenden Grund sehe, welcher ihn nöthigen würde, sich den Mißverständnissen eines Parteiwechsels auszuweichen; außerdem wolle er aus subjektiven Gründen der Freundschaft an der Seite Apponyi's ausharren, und eine Partei, an deren Spitze Graf Apponyi stehe, habe immer und unter allen Umständen ihre Existenzberechtigung.

Die Wähler nahmen den Rechenschaftsbericht mit dem größten Beifall auf und ertheilten, wie telegraphisch gemeldet wird, ihrem Abgeordneten ein Vertrauensvotum.

In Olmütz fand gestern ein slavischer Studentenitag statt, an welchem neben Resolutionen betreffend die politische Selbstständigkeit von Böhmen und Mähren beschlossen wurde, ein Begrüßungs-Telegramm an Bischof Strohmayer abzuschicken, in welchem derselbe als unermüdblicher Kämpfer der Rechte des slavischen Volkes geehrt wird. Durch eine einhellig angenommene Resolution wurden ferner die slavischen Abgeordneten Mährens aufgefordert, sich für die Errichtung einer slavischen Universität in Mähren einzusetzen. Eine weitere Resolution richtet sich gegen den neugegründeten altzechischen Studentenverein in Prag.

Nächster Tage erscheint im Kommissionsverlag einer Berliner Buchhandlung zugleich in deutscher und französischer Sprache eine Broschüre über Bulgarien unter dem Titel: „Steht in Bulgarien eine Katastrophe bevor?“ Diese Broschüre soll im Auftrage des Fürsten Ferdinand von einem früher in Bulgarien aktiv gewesenen Diplomaten verfaßt sein und wird jene Frage entschieden verneint und in ihren Schlüssen auf die bevorstehende Unabgängigkeitserklärung und Proklamirung Bulgariens zum Königreich hin vorbereitet.

Der Hauptinhalt der Broschüre ist die ausführliche Darlegung, daß die bisher allgemein auf das Konto des Fürsten Alexander gesetzten kulturellen Fortschritte Bulgariens allein den anfänglich unter ihm thätig gewesenen russischen Generalen zu danken sei. Unter Alexander habe in Bulgarien eine fürchterliche Mißwirtschaft geherrscht. In Alexander's Erbschaft gehöre auch die von der europäischen Presse standhaft aufrechterhaltene Legende, daß Bulgariens Volk Rußland hasse; das sei grundfalsch. Bulgarien und die Regierung des Fürsten Ferdinand sehnen den Augenblick des Wiedereintrittes freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland herbei. Bulgarien habe längst aufgehört eine Gefahr für den europäischen Frieden zu sein, und wenn demnächst die staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens durch die Proklamirung eines unabhängigen Königthums sanktionirt würden, dann werde Europa gewiß Nichts dagegen einzuwenden haben.

Anslaud.

Budapest, 31. August.

Zur Tagesgeschichte.

Nun läßt sich auch eine russische offiziöse Stimme über den Besuch des Kaisers Wilhelm vernahmen:

Der Brüsseler „Nord“ berichtet nämlich, der Abschluß des Besuchs des Kaisers Wilhelm in Rußland habe ganz den günstigen Erwartungen entsprochen, welche zu Anfang der Zusammenkunft in Narwa an denselben geknüpft wurden. Diese Zusammenkunft sei ein seltenes politisches Ereigniß gewesen, das fast vom ganzen europäischen Publikum mit Sympathie begrüßt worden sei Selbst die englischen, österreichisch-ungarischen und französischen Journale sprachen sich verträuensvoll über dieselbe aus und verhielten sich diskret in ihren Enthüllungen. Nur der „Daily Telegraph“ wollte an die Zusammenkunft eine unwahrscheinliche Evolution der russischen Politik knüpfen, sei aber dabei nicht auf seine Kosten gekommen. Gegen die „Münchener Allg. Zeitung“ gewendet, bemerkt der „Nord“, daß Rußland keinen anderen Willen als den des Czaren habe. Der Petersburger Korrespondenzbrief des „Nord“ hebt die Bedeutung der dem Reichsfürst v. Caprivi zu Theil gewordenen Ordensauszeichnung hervor. Schließlich spricht der „Nord“ seine Ueberzeugung aus, daß wegen der bulgarischen Vorkämpferfrage kein griechisch-türkischer Krieg ausbrechen werde. — In Petersburger politischen Kreisen gelten die pronomirt deutlichen und klaren Aussagen der „Moskow. Wjedom.“ als letzter Versuch zur Hintertreibung einer Annäherung zwischen Rußland und Deutschland. Die Stimmung der leitenden Kreise gelangt dagegen in den diplomatisch gehaltenen Artikeln des „Kowoje Wrenja“ zum Ausdruck. Der Czar liebt beide Mächte. Die Reserve, welche der gut informirte „Grafshof“ über die in den oberen Kreisen herrschende Stimmung beobachtet, bestätigt die Tendenz der „Moskow. Wjedom.“ nicht. Diese Tendenz ist lediglich ein Mittel für die Zwecke der franco-philen Partei. Es verdient übrigens Erwähnung, daß die Petersburger Journale in den Ton des Moskauer Blattes nicht einstimmen, dessen Hegeorien als neuer Beweis betrachtet werden, daß positive Abmachungen in Narwa nicht zu Stande kamen.

Dieser Tage erzählte der Londoner „Standard“ über einen Zwischenfall, welcher sich während der Manöverstage von Narwa zugetragen haben soll. Kaiser Wilhelm soll an der Spitze seines Wiborg'schen Infanterie-Regiments zwischen ein Regiment Husaren und zwei Batterien reitender Artillerie der Gegenpartei gerathen und nach einem mißglückten Besuche, sich durchzuschlagen, gefangen genommen worden sein. Dagegen schildert ein Bericht der „National-Zeitung“ den sogenannten Zwischenfall von Narwa ganz anders:

„Es war am 22. August. Die Truppen des Ostkorps gingen zum allgemeinen Angriff auf das verschänzte Centrum der gegnerischen Stellung bei Tschirnowice vor. Kurz vor dem Beginn des allgemeinen Angriffes wurde dem Kaiser Wilhelm, welcher zusammen mit dem Kaiser Alexander zur Zeit in der Gegend von Tschirnowice die Entwicklung des Gefechtes beobachtete, die Meldung überbracht, daß sein Wiborg'sches Infanterie-Regiment, welches zu dem umgebenen Flügel des Ostkorps gehörte, im Anmarsch sei. Sofort setzte Kaiser Wilhelm sich in Galopp und sprengte dem — übrigens noch ziemlich weit entfernten — Regiment entgegen, welches seinen hohen Chef in Reserve-Ordnung mit geschultertem Gewehr empfing und seinem auf Russisch entbotenen Gruß mit kräftigem Hurrah! antwortete. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und begleitete dasselbe während des ferneren gefechtsmäßigen Vormarsches, welcher etwa zwei Kilometer weit über ein lumpiges, von Hecken und Gräben durchschrittenes Gelände ausgeführt wurde. Als gegen 1 Uhr Mittags die Hauptmassen beider Parteien — als Moment des entscheidenden Zusammenstoßes gedacht — dicht gegenüberstanden, wurde auf Befehl des Kaisers Alexander das Signal zum Abbrechen des Gefechtes gegeben, womit das Manöver sein Ende erreichte.“

Dem „Berliner Tageblatt“ wird über einen neuen Coup der Königin Natalie gegen König Milan aus Belgrad berichtet:

Erfürstin Natalie beabsichtigt jene Briefe Königin Milan's, welche derselbe nach dem im Kriege mit Bulgarien erlittenen Niederlagen von Sitoniga und Pirov an Natalie nach Belgrad richtete, zu veröffentlichen, um, wie sie selbst sagt, ihn doch einmal zu entlarven. Anlaß zu dieser Veröffentlichung gibt der Umstand, daß Milan die Erfürstin als die Feindin Serbiens, als russische Agentin und Vandalistin hinstellt. Die Erfürstin will Europa, hauptsächlich aber Oesterreich-Ungarn überzeugen, daß Milan Derjenige war, der nach Sitoniga und Pirov eine russophile Politik in Serbien inszenirte und mit Oesterreich-Ungarn gänzlich brechen wollte; daß dann sie es war, die den König von diesem besonders damals gefährlichen Schritte abhielt. Garaschanin war mit dem Könige willig, mit Oesterreich-Ungarn zu brechen und eine russophile Politik einzuschlagen. Die Minister Frankofewitsch, Petrovics und Popowics, wie auch der Oberkommandirende General Horvaticus standen dagegen auf Seite der Königin. In der Zeit vom Dezember 1885 bis Mitte Februar 1886 wollte König Milan beinahe jede Woche zweimal abdanken und die Königin als Regentin einsetzen, aber sie wies dies zurück, sie ermahnte ihn, nach Belgrad zu kommen, und mit Hilfe des Generals Horvaticus setzte sie durch, daß der geschlagene König Milan festerlich empfangen und an demselben Abend mit einem großartigen Fackelzug ausgezeichnet wurde.

Als Verfasser der boulangistischen Enthüllungen wird nun der ehemalige Redakteur der „Cocarde“, Mermeig genannt, der Raquet zum Mitarbeiter gehabt haben soll. Das Honorar, welches die beiden Boulangisten für ihre Arbeit vom „Figaro“ erhalten hätten, soll 20,000 Francs betragen. Der Arrangeur der Zusammenkunft in Prangin, Georges Thiebaud, ist in Folge der Enthüllungen des „Figaro“ nach Paris zurückgekehrt und hat an General Boulanger folgende Depesche gerichtet: „Da Herr Raquet öffentlich erklärt hat, daß Sie die Veröffentlichung des „Figaro“ und deren Verfasser kennen, so gebietet mir

die Korrektheit, deren ich mich stets Ihnen gegenüber befehlige, von Ihnen ausdrücklich die volle Freiheit zu verlangen, auf die gemachten Aeußerungen, wenn dies thunlich ist, zu antworten.“

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienvertheilung ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 31. August.

Wetterbericht. Wir hatten heute heiteres, mäßig warmes Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf 10 Gr. R. gesunken und stieg am Tage auf 22 Gr. R. Das Barometer ist Morgens auf 762 Mm. gestiegen, ist aber im Laufe des Tages wieder etwas gefallen und steht Abends auf 760 Mm. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend heiter, Niederschläge waren in Oedenburg 5, Neusohl 3, Budapest 6 (gestern), Szakathurn 1 Mm. Der Luftdruck ist in Rußland gesunken, in Petersburg um 11 Mm.; sonst ist er gestiegen, in Krakau um 8 Mm. Das Minimum (750-755) breitet sich über Island, das Maximum (765-770) über Irland aus. Die Temperatur hat etwas abgenommen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwinde, im Osten theilweise bewölkte, trockene Wetter bei geringer Temperaturänderung zu erwarten.

Die Herzogin Ludovica in Baiern, die Mutter unserer Königin, beging — wie schon gemeldet — gestern in Schloß Pöfshofen bei München ihren zweieundachtzigsten Geburtstag. Während Großherzogin Alexandrine von Schweden mit ihren 87 Jahren das Altershaupt, ist Herzogin Ludovica die Zweitälteste in der europäischen Regentenfamilie. Zur Feier des Tages traf auf Pöfshofen auch die jüngste Tochter der Herzogin aus Innsbruck ein: Herzogin Sophie von Alençon, die einstmalige Verlobte König Ludwigs. Und mit dieser kam die Enkelin, Prinzessin Louise von Alençon, seit kurzem die Braut des Prinzen Alphonse von Baiern, welche als solche die Familie ihres Bräutigams jetzt zum ersten Mal besucht. Kein Hof ist zur Zeit so reich an entweder schon Verlobten oder wenigstens „Verprochenen“, wenn auch noch nicht „Proklamirten“. Wir nennen noch den Herzog von Ostia und Prinzessin Elvira von Baiern, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und Prinzessin Elisabeth von Baiern. Dazu gesellt sich seit den allerletzten Tagen ein neues an die für den rumänischen Thronfolger, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, „Bestimmte“, soll eine der Töchter des bayerischen Thronfolgers, Prinzen Ludwig, sein. In Betracht zu ziehen wären hier vorläufig nur die beiden ältesten von sechs Schwestern: die zwanzigjährige Prinzessin Adeline und die achtzehnjährige Prinzessin Maria Ludwiga. Prinz Ferdinand ist jetzt 25 Jahre alt.

Erzherzogin Marie Valerie. So viele interessante Umstände und Begebenheiten auch in letzter Zeit bekannt geworden sind, welche mit der Vermählung unserer Königs-Tochter zusammenhängen, so treten doch auch noch nachträglich einzelne Details hervor, welche den außerordentlichen Zarfinn und den feinen künstlerischen Geschmack der hohen Frau nenerdings bestätigen. Geräume Zeit vor der Vermählung wurde Pastellmaler Fröschl in die fälschliche Burg berufen, um ein Doppelporträt des Brautpaares anzufertigen. Schon bei der ersten Sitzung stand das Antlitz der Erzherzogin in den Umrisen herrlich getroffen auf dem Blatte. Bei den Sitzungen war die Kammervorsteherin der Erzherzogin, Gräfin Marie Kornis, zugegen, diese gemüthliche und hochgebildete Dame, welche ihrem hohen Schützling mit tiefster Innigkeit zugethan ist. Als das Doppelbild herangedieh und die Köpfe des Brautpaares in freundlicher Wendung zu einander darauf erschienen, da meinte einmal Gräfin Kornis, es werde ihr in späteren Zeiten die theuerste Erinnerung sein, an diesen oft gehaltenen Anblick zurückzudenken. Sie war daher unbeschreiblich überrascht, als dieses prachtvolle Pastell, dessen Entstehung die Gräfin mit so liebevollen Empfindungen beigewohnt hatte, von den Majestäten und der Erzherzogin — eben ihr zum Geschenk bestimmt war — in der That, durch die feinfühligste Hand der hohen Geber ein eben so werthvoller Schatz wie durch des Malers meisterliche Kunst, mit der es ausgeführt ist. Das Bild ist freisrund, also ein Medaillon, die Köpfe in natürlicher Größe. Erzherzogin Marie Valerie blickt in reizvoller Milde dem Bräutigam entgegen, dessen männliches, etwas gebräunt-ernstes Gesicht wirkungsvoll von ihrem zarten Bilde abhicht. Alles Beimerk ist meisterhaft, jedoch mit weissem Maßhalten behandelt.

Inskallirung des neuen Burgpfarrers. In der St. Sigismundskapelle des Ofner kön. Schloßes hat heute Vormittags die feierliche Inskallirung des neuen Burgpfarrers Karl Bézinger stattgefunden.

Ein elegantes Publikum füllte aus diesem Anlasse die Bankreihen der geschmackvoll decorirten Kapelle; unter den Anwesenden befanden sich die Beamten des kön. Schlosses mit dem Schloßhauptmann Szupp und dem Kontrolor Ritter v. Pöbl an der Spitze. Die Inthronisation des neuen Pfarrers wurde vom Probst Michael Bogisch unter großer Assistenz vorgenommen. Der feierliche Akt begann um 10 Uhr Vormittags mit einem „Veni sancte“, worauf Probst Bogisch den Gläubigen den neuen Pfarrer vorstellte. Sodann verlas der Konsistorial-Schriftführer Dr. Bargha das auf die Ernennung Bzinger's bezügliche allerhöchste Dekret, worauf Probst Bogisch in Begleitung einer schmungvollen Rede dem neuen Burgpfarrer das Evangelium, die Schlüssel der Kapelle und das geweihte Del überreichte. Redner hob auch die wichtige Funktion des Burgpfarrers als Hüters der Rechte des heil. Stephan hervor und ertheilte schließlich dem neuen Pfarrer den Segen. Burgpfarrer Bzinger drückte sodann in warmen Worten seinen Dank für die Gnade Gottes, des Königs und des Fürstprimas aus, ferner dankte er dem Probst Bogisch für die Vornahme der Inthronisation und zum Schluß leistete er das übliche Gelübde. Dann bestieg der neue Pfarrer die Kanzel, um über das Thema des göttlichen Friedens eine gehaltvolle Rede zu halten. Hierauf celebrirte er ein Hochamt, womit der feierliche Akt um 12 Uhr Mittags zu Ende war.

Baron Fedor Nikolicz, der königl. Kommissar für den serbischen Kirchenkongreß, ist gestern Früh in der Hauptstadt eingetroffen, um in dem von ihm als Präsidenten der Budapester griechisch-orientalisch-serbischen Kirchengemeinde geleiteten **Debats** an acht vakante Stiftungspflanze durch die Wahl neuer Zöglinge besetzen zu lassen. Auf Antrag des Baron Nikolicz wurden die Stiftungspflanze an acht arme, in Ungarn geborene griechisch-orientalisch-serbische Studierende, die ihre Studien an ungarischen Gymnasien mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert haben, vergeben. Baron Nikolicz reist morgen wieder nach seiner Besitzung Rudna, um dort im Kreise seiner Familie den Rest der Reichstagsferien zu verbringen.

Pfarrer Jubiläum. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Franzstädter Pfarrers Wilhelm Kurz fand heute in der Franzstädter Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, welchem die Gläubigen, Freunde und Verehrer des Jubilars in großer Zahl beiwohnten. Portal und Innenraum der Kirche waren geschmackvoll mit Blumen decorirt; rechts und links vom Altar hielten sechs Franzstädter Bürger Wache. Die Festmesse celebrirte der Jubilar persönlich. Nachdem der musikalische Theil der Messe erledigt war, hielt Pfarrer Kurz eine Predigt. Dem Gottesdienste wohnte auch die gesammte Vorsteherung des 9. Bezirkes bei.

Personalmehrheiten. Der Budapester Platzkommandant **Major Gabriányi** ist gestern von seiner Scholungsreise in der Hauptstadt eingetroffen. — Stadthauptmann **Baron Splényi** und seine Gattin Frau Louise Blaha sind gestern in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Abgeordnete **Baron Michael Batcs** wurde durch einen schweren Schicksalsschlag heimgeführt. Am 29. d. starb nämlich in Gleichenberg sein einziger Sohn **Baron Michael Batcs**, Rechtslehrer an der Budapester Universität, in der Blüthe seiner Jahre, kaum 2 Jahre alt, an der Schwindsucht.

Todesfälle. Der ausgezeichnete Historiker **Karl Szabó**, Professor der ungarischen Geschichte an der Klausenburger Universität, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute Nachmittags gestorben. Szabó hat eine ganze Serie von historischen und linguistischen Werken veröffentlicht; sein Hauptwerk ist die Bibliographie der von 1531 bis 1711 erschienenen ungarischen Druckwerke (Régi magyar könyvtár), ein beinahe 800 Seiten starkes Buch in Großoctav, an welchem Szabó 20 Jahre lang gearbeitet hat. — **Karl Szabó** wurde 1824 zu Körös-Tarcsa im Békés Komitat geboren, wo sein Vater reformirter Seelsorger war. Nach Absolvirung der philosophischen und juristischen Studien legte er 1845 die Advokatenprüfung ab, entschloß sich aber schon im nächsten Jahre, sich der Marineaufbahn zu widmen, zu welchem Behufe er die Marineakademie zu Fiume besuchte. Seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn jedoch bald, dieser Laufbahn zu entsagen. Nach dem Freiheitskampfe, an welchem er sich gleichfalls betheiligte, wurde er 1850 Sekretär des Grafen **Joseph Teleki**, dessen großes historisches Werk: „A Hunyadiak kora“ er in Druck gab. Nach dem Tode des Grafen **Teleki**, 1850, wurde er an das Nagy-Köröser reformirte Kollegium als Professor berufen. 1860 wurde er zum Bibliothekar der siebenbürgischen Museumsbibliothek in Klausenburg ernannt; seit Errichtung der Klausenburger Universität trug er an derselben ungarische Geschichte vor. Die Akademie wählte ihn 1858 zum korrespondirenden, 1871 zum ordentlichen Mitgliede; auch war er Mitglied der Kisfaludygesellschaft. Seine letzten größeren Arbeiten waren: „Die Geschichte Ungarns unter den Anführern und Königen aus dem Hause Arpad und aus den gemischten Häusern“ (im ethnographischen Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“), sowie „König Ladislaus der Kumanier“ in den von der historischen Gesellschaft herausgegebenen Biographien aus der ungarischen Geschichte. — Der ehemalige Reichstagsabgeordnete **Soloman Dessewffy**, der im vorigen Reichstage den Distriktswahlbezirk (Sárosi Kom.) vertrat, ist heute gestorben. Dessenwirth, der ein Alter von 53 Jahren erreichte, war Mitglied der gemäßigten Opposition. Er war Ritter des Johanniter-Ordens und Inhaber mehrerer Orden.

Die Lehrmittelausstellung im „Röztele!“ wurde heute Nachmittags geschlossen. An den aus diesem Anlasse anwesenden Unterrichtsminister **Grafen Albin Csáky** richtete **Alexander Beterffy** eine Ansprache, in welcher er Sr. Excellenz für die moralische Unterstützung der Lehrmittelausstellung dankte.

Spende. Der Kommerzienrath **Ignaz Schreiber** in Raab hat aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin **Marie Valerie** dem Elisabethhospital eine 200 fl. betragende Stiftung (für zwei Betten) und dem Raaber Ausschusse des Vereines vom „Nothen Kreuz“ 200 fl. gespendet.

Se. Hoheit der Prinz. Wie bereits berichtet, ist in Dieppe die **Freifrau Konstanze v. Ruttenstein**, geb. **Geiger**, gestorben. Ihr Sohn **Franz Freiherr v. Ruttenstein** macht sich in der Todesanzeige, die er im „Figaro“ erläßt, aus eigener Nachvollkommenheit zu „**S. Hoheit der Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha-Goharh**“, seine verstorbene Mutter zur Prinzessin und verleiht seinem verstorbenen Vater das Prädikat „**königliche Hoheit**“, was derselbe bei Lebzeiten nicht besessen. Und die Pariser Journale, welche den Gothaischen Hofkalender nicht zu kennen scheinen, nehmen das als bare Münze. Dieser neue Prinz von Sachsen-Koburg hatte unter dem Namen „**Baron de Rutenstein**“ vor einigen Jahren einen Konflikt mit den französischen Behörden, die ihn des Landes verweisen wollten, weil er anlässlich der Verbannung des Herzogs von **Umalé** seine royalistischen Gefühle zu laut und heftig bekundet hatte.

In der Kapelle des Barmherzigen-Ordenshauses wurde heute Vormittags die Gedenkfeier des Ordensstifters, des heil. **Joseph von Kolozant**, begangen. Die Feier begann mit einer stillen Messe, sodann hielt der Josephstädter Pfarrer **Bela Moriz Kanovics** die Festrede, worauf derselbe ein solennes Hochamt celebrirte.

Die Direktion des Rochus-Hospitals setzt das Publikum davon in Kenntniß, daß es jenen Organen des Spitals, welche beußer Erhebung der Wohnung, Zuständigkeit und Verhältnisse der Pflanzlinge des Spitals zu den Angehörigen derselben geschieht werden, unterlagt ist, irgendwelche Gebühren zu verlangen oder Geld anzunehmen. Klagen über Mißbräuche sind bei der Direktion des Spitals anzumelden.

Von einem Tobiächtigen gebissen. Der Petöfingasse Nr. 10 wohnhafte **Jakob Steiner** wurde heute Nachts von Tobiucht befallen und zertrümmerte Alles, was ihm in die Hände gerieth. Seine Gattin, sowie die in demselben Hause wohnhaften Agenten **Joseph Klein** und **Adolf Weis**, welche den Unthätigen in seinem Gebahren hindern wollten, wurden von ihm gebissen. Nur mit Mühe gelang es, den Tobiächtigen zu bemächtigen. Die Funktionäre der Rettungsgesellschaft brachten ihn auf die psychiatrische Abtheilung des Rochus-Hospitals.

Die Wanderversammlung der Bienenzüchter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands wählte zum Vizepräsidenten für Oesterreich-Ungarn für 1890 bis 1895 **Herrn Dr. Paul Beck von Managetta**, Präsidenten des Wiener Bienenzuchvereines. Als Vorort für 1891 wird **Lübeck** gewählt. Für 1892 ist **Budapest** in Aussicht genommen, für 1894 **Wien** oder **Kieichenberg**.

Militärisches. Aus **Debenburg** meldet man: Gestern Abends ist vom Landesverteidigungsminister **F. W. Baron Jelevar** telegraphisch der Befehl eingelangt, daß 800 hieher einderufene **Honvéds** sammt 31 Offizieren am 2. September nach **Güns** abmarschiren müssen. Als Ursache wird das Vorkommen von **Typhusfällen** bezeichnet. Hier erregt die Verfüngung Aufsehen, da der Typhus hier keinen epidemischen Charakter angenommen hat und überhaupt gelinde aufgetreten ist.

Aus dem Vernehmungsverordnungsblatte. Se. Majestät hat die Uebernahme des Obersten **Nikolaus Gilureiner** Edlen von **Freinburg** des 15. J. R. in den Ruhestand angeordnet und anberufen, daß derselben in Anerkennung seiner langen, sehr erpflanzlichen und vor dem Feinde belobten Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; die Uebernahme des Obersten **Paul Lukic** des 43. J. R. mit Wartegeld auf ein Jahr; die Enthebung des Oberstleutnants **Moriz Freiherrn v. Voineburg-Lengsfeld**, Inzipirenden der im Bereiche des 15. Korps-Kom. stationirten Kavallerie-Eskadron und Beirath in Pferdeangelegenheiten, von seiner Verwendung, bei Uebernahme desselben in den Präsenzstand des 6. U. R., angeordnet; an dessen Stelle den Oberstleutnant **Johann Grafen Spaur-Burgstall** des 7. J. R. zum Inzipirenden des 15. Korps ernannt; die Uebernahme des Majors **Victor Byrker** de **Felső-Gör** des 101. J. R. in den Ruhestand angeordnet; ferner verliehen den Majors-Charakter ad honores den Hauptleuten erster Klasse: **Franz Bisjak** des Geniestabes, anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand, **Anton Hübel** und **Wilhelm Salzer** Edlen v. **Salzfeld** des Ruhestandes; dem Gutbesitzer **Ernst Ritter v. Jacobi** aus allerhöchster Gnade die früher bekleidete **Einienchiffelantants-Charge** „außer Dienst“ verliehen.

Die Budapester Schuh- und Stizmenmachergehilfen hielten heute Nachmittags 3 Uhr in einem Gasthause in der Pratergasse eine Versammlung. In derselben wurde beschlossen: 1. die Gründung eines Landes-Fachvereines und eines Fachblattes; 2. die Ergänzung des am 1. Mai gewählten Dreißiger-Tarifkomittees auf sechzig Mitglieder. Aufgabe des Komittees wird es sein, zu Gunsten der Tarifkassen Sammlungen zu veranstalten. Weiter wurde beschlußweife ausgesprochen, daß jeder Gehilfe verpflichtet sein soll, in die Tarifkassen einen wöchentlichen Beitrag zu leisten. Bis

zur Konstituierung des Fachvereines wird das Komittee einverständlich mit den österreichischen und ungarischen Schuhmachern wirken. Zum Schluß wurden zu dem am 7. und 8. September in Wien stattfindenden Schuhmacherkongreß zwei Delegirte gewählt.

Louise Michel in London. Aus London schreibt man: **Soho**, das internationale Verschwörerviertel unserer lieben Stadt, mit seinem Gewirre von Nihilisten, Sozialisten, Anarchisten und Revolutionären aller Schattirungen, ist um eine „Perle“ bereichert worden — **Louise Michel** hat ihrem unbankbaren Vaterlande den Rücken gekehrt und hat ihr Zelt auf englischem Boden aufgeschlagen. Dienstag Abends hielt sie vor einem ebenso zahlreichen wie gewählten Publikum ihrer Gesinnungsgenossen in der Athenäumhalle in Tottenham ihre Londoner Jungferrede, die jedoch merkwürdig zahm, ja geradezu spießbürgerlich war und darum dem Geschmade der an stärkere Kost gewöhnten Versammlung nicht entsprach. Louise erklärte ihren entsetzten Zuhörern, daß sie von den im monarchischen England herrschenden Zuständen ganz überrascht gewesen sei; sie erging sich in weiteren Lobpreisungen der in ihrem adoptirten Vaterlande herrschenden Verhältnisse und erkannte damit das kapitalreichste Land als das beste an, ja sie ließ sich sogar herbei, die Nothwendigkeit des Kapitals, dieses „Fluchs der Menschheit“, zu betonen. Es geschah dies, wie gesagt, in äußerst milder Form, und die Kapitalisten ließ Louise diesmal ganz ungeschoren, ohne auch nur einmal das Todesurtheil gegen dieselben auszusprechen. Sie wurde sich selbst nur gerecht, als sie gegen die „infame französische Regierung“ zu donnern begann; die kräftigen Worte, deren sie sich dabei bediente, ernteten sympathischen Widerhall unter den Anwesenden, von denen der größte Theil der Nationalität der Rednerin angehörte. Nach dem Vortrage hielt Louise Michel Cercle und ließ sich die leitenden Größen aus den Kreisen der Gesellschaft von Soho, sowie einige englische Sozialisten vorstellen.

Ein erschütternder Selbstmord erregte gestern in **Urad** peinliche Sensation. Einer der achtbarsten Bürger dieser Stadt, der Großhändler **Karl Kneffel**, hat sich das Leben genommen. Er schoß sich mit einem sechsläufigen Revolver in die Kehle und nach einigen Sekunden war er todt. Neben ihm fand man sein Testament und drei Briefe. Den einen richtete er an seine Gattin, den andern an seinen Sohn und den dritten an seinen Hausarzt **Dr. Heinrich Schuster**. Von seiner Gattin nahm er Abschied, indem er sie bat, ihm zu verzeihen, doch sei er außer Stande, weiter die Schmerzen zu ertragen, welche sein unheilbares **Leiden** in der Kehle verursacht. **Kneffel** erreichte ein Alter von 58 Jahren.

Mutige Kaufzeffe. Der Tagelöhner **Johann Seemann** wurde heute Vormittags am **Altöfner Donauquai** von seinem Kameraden **Joseph Kiedl** anlässlich eines Kaufzeffes durch einen Stich in die Brust schwer verletzt. **Kiedl** wurde verhaftet. — Der Portier des Rochus-Hospitals **Michael Répássy** geriecht heute Nachts im Caf. **Oesterreicher** auf der **Kerepeserstraße** mit dem Schneibergehilfen **Alexander Marton** und dem Bäckermeister **Ludwig Marton** in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete und mit einer lebensgefährlichen Verletzung **Répássy's** endete. Während des Handgemenges wurden plötzlich die Gaslampen ausgelöscht, und als man dieselben wieder anzündete, lag **Répássy**, aus mehreren Wunden blutend, bewußtlos am Boden. **Alexander** und **Ludwig Marton** wurden von der Polizei in Haft genommen. **Répássy**, welcher ins Rochus-Hospital gebracht werden mußte, schwebt zwischen Leben und Tod und hat das Bewußtsein noch nicht erlangt.

Der Elisabethstädter Klub hielt heute unter dem Vorsitze **Dr. Karl Morzjánys** eine Ausschüßsitzung, in welcher beschloffen wurde, in Angelegenheit der Schulfuhrwahlen am 1. September, Nachmittags 5 Uhr, im Klublokal (**Elisabethring Nr. 13**) eine Wählerversammlung abzuhalten, in welcher der Kandidationsausschüß erwählt wird.

Nicht verihwunden. Der Eisenbahnbeamte **Edmund Szoboloczky**, über dessen Verschwinden wir vor einigen Tagen berichtet haben, ist wieder zum Vorschein gekommen. **Szoboloczky** verständigte nämlich gestern seinen in der Hauptstadt wohnhaften jüngeren Bruder auf telegraphischem Wege, daß er sich in **Reichg** befinde. Wo sich **Szoboloczky** in der Zwischenzeit aufgehalten, ist nicht bekannt.

Polizeinachrichten. Die 22jährige **Magd Marie Sabatana** stürzte heute Vormittags **Edt** der **Podmaniczky** und **Fabrikergasse** bewußtlos zusammen. Die Funktionäre der Rettungsgesellschaft beförderten die Bewußtlose ins Rochus-Hospital, wo an ihr Symptome einer Phosphorvergiftung konstattirt wurden. — Der Tagelöhner **Johann György** verletzte seiner Geliebten, der 17jährigen **Marie Mégaros** mittelst eines Hammer's mehrere Schläge auf den Kopf und brachte ihr berat schwere Verletzungen bei. Die Funktionäre der Rettungsgesellschaft brachten die Bedauernswerthe ins **Johannes-Hospital**. **Johann György**, welcher die That wegen verhämmelter Liebe verübte, wurde verhaftet. — Einem bei der Firma **M. E. Löwy** beschäftigten Diener wurde heute auf der Hauptpost ein Paket mit Goldstreffen im Werthe von 150 Gulden von einem unbekanntem Thäter entwendet. — Am **Franz Josephs-Quai** wurde heute Vormittags der Leichnam einer ungefähr 2-jährigen unbekanntem Frauenperson aus der **Donau** gezogen. — Der Infanterist des **Maria Theresia-Regiments** Nr. 32 **Karl Bichler** übergab heute Abends 1) Uhr dem auf der **Reitenbrücke** postirten **Konstabler** einen Ueberzieher mit der Anzeige, daß ein unbekannter Mann denselben auf der **Brücke** niedergelegt und sich in die **Donau** gestürzt habe, wo er spurlos verschwand. In einer Tasche des Ueberziehers wurde ein an die Polizei gerichtetes Schreiben gefunden. In demselben nennt sich

der Unbekannte Andreas Riort, Lehrer, Szentkiralygasse 6, und gibt an, aus Noth und wegen einer unheilbaren Krankheit zum Selbstmörder geworden zu sein. Er habe, heißt es zum Schluß, vor Verübung des Selbstmordes Morphium genommen.

* **Schulnachrichten.** In den Elementar-Volksschulen im zweiten Bezirk (Kapuzinerplatz, Medvegasse und Tolby Ferenczasse) finden die Einschreibungen vom 1. bis inklusive 5. September Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Die neu aufzunehmenden Schüler haben nebst dem Geburtschein auch ein Impfzeugniß vorzuweisen.

* **Betrug bei der elektrischen Bahn.** Die Direktion der elektrischen Bahn kam vor einigen Tagen auf Grund eines anonymen Schreibens einem Betrage auf die Spur, welcher von mehreren Kondukteuren und, wie es scheint, im Einvernehmen mit mehreren Kontrolloren zum Nachtheile der Gesellschaft verübt wurde. Die Direktion erstattete bei der Polizei die Anzeige und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die betreffenden Kondukteure die von Fahrgästen benützten und in den Waggons zurückgelassenen Fahrkarten an neue Passagiere verarbeiteten, die für dieselben erhaltenen Fahrgebühren aber für ihre eigenen Zwecke verwendeten und überdies die Kontrollisten fälschten. Die Beschuldigten, welche anfangs leugneten, legten später ein umfassendes Geständniß ab und machten ihre Komplizen namhaft. Die Höhe des Schadens, welchen die Gesellschaft durch die Manipulation erleidet, ist ziffermäßig noch nicht festgestellt. Der intellektuelle Urheber des Betruges soll ein in der Szabolcsgasse wohnhafter Gastwirth sein, dessen Sohn gleichfalls als Kondukteur bei der Gesellschaft in Verwendung stand. Die unredlichen Kondukteure und ihre Mitschuldigen wurden nach abgeschlossener Untersuchung von der Polizei auf freien Fuß gestellt und die Akten dem Strafgerichte übermittelt.

* **Das Wetter in Europa.** Die Vertheilung des Luftdruckes ist noch unregelmäßig, doch läßt andauernd gleichmäßiges Steigen des Barometers in ganz Westeuropa abnehmende Bewölkung bei schwächeren Winden, jedoch ziemlich kühles Wetter in den nächsten Tagen in unseren Gegenden erwarten.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 3, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 11, Masern 1, Diphtheritis 6, Group 2, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma —, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1810. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 10.

Die Ausstellung in Neuheiten von Kravaten, Handschuhen, Wäsche- und Herrenmode-Spezialitäten der Schleier u. Stein, Badgasse 5, empfehlen wir unseren geehrten Lesern zur besonderen Aufmerksamkeit.

Offener Sprechsaal.

Einem hohen Adel und p. t. Publikum die höfliche Mittheilung, daß die in London und Paris persönlich gewählten Nouveautés und Spezialitäten in meinem **Stabliement** für

Herren- und Damen-Kostümes

in großer Auswahl bereits angelangt sind. Für die bevorstehende Saison wurde eine große Auswahl ganz neuer Façons geschaffen, welche selbst den verwöhntesten Geschmack befriedigen werden.

Carl F. Deutsch,
BUDAPEST, 35989
Gisellaplatz 2, 1. Stock, Ecke der Waignergasse

Beimel Szidonie,
Gross Josef,
Budapest,
Verlobte. 36016

Militär-Tuche
in Feinstrich und Kommiß aller Qualitäten und Farben, solide Waaren, sehr preiswerth bei
Aron Braun & Söhne,
Zughändler, Budapest, Marokkanergasse.

Welwart Matild,
Nyitra,
Drechsler József,
Érsekujvár,
jegyesek. 36052

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 31. August. (Privat-Telegramm.) Wie aus Prag telegraphirt wird, erwartet man dort, daß die Regierung gegen die Stroschmayer-Demonstrationen einschreiten werde. Die Ertheilung des Ehrenbürgerrechtes unterliegt der behördlichen Bestätigung. Bisher ist dieselbe an die Gemein-

den, welche die Ernennung bereits vollzogen haben, noch nicht herabgelangt, so daß möglicherweise noch die Kassirung der Beschlüsse erfolgen könnte. Indessen ist nicht zu verhehlen, daß hierdurch die Erbitterung der Jungzechen nur noch mehr angefaßt würde.

Bödenbrunn, 31. August. Zur Messe, der Se. Majestät Morgens in der Meghidkapelle beivohnte, sind zahlreiche Landleute herbeigeströmt, welche auf der Straße, wo Veteranen die Ordnung aufrechterhielten, der Ankunft Sr. Majestät harrieten, während in der kleinen Kirche nur die Honoratioren Platz fanden. Beim Eintritt in die Kapelle wurde Se. Majestät vom Bischofe empfangen. Als der Monarch das Kirchlein verließ, brach die inzwischen angewachsene Menge in begeisterte Hochrufe aus. Um 2 Uhr unternahm Se. Majestät in Begleitung des Statthalters Baron Pouthon unter Voranfahrt des Bürgermeisters Dr. Scherer die Rundfahrt um die Stadt, am Parke vorüber, zu der auf einem Hügel gelegenen Schöndorfer Kirche, vor welcher viel Landvolk angesammelt war. Geleitet vom Bischof und Pfarrer, besichtigte Se. Majestät die interessante, alte gothische Kirche, beehrte dann das Stabliement der Brüder Braun für Gußstahlseilen mit einem eingehenden Besuche, wiewohl der Sonntagsruhe wegen nicht gearbeitet wurde. Nachdem Se. Majestät mit dem dort einquartierten Landwehr-Dracoenern gesprochen, wurde die Fahrt nach Schloß Wartenburg fortgesetzt. Se. Majestät wurde auf allen Straßen von der dicht angesammelten Menge begrüßt. Vor dem Schlosse angelangt, besichtigte Se. Majestät die dortselbst kampirenden Landwehr-Infanterie-Truppen. Im Schlosse vom Eigenthümer Grafen Albert St. Julien ehrfurchtsvoll empfangen, durchschritt der Monarch die Räume des von dem Vorfahren des Eigenthümers zum Empfange des Kaisers Karl VI. erbauten und im Rococo-Stile vortreflich erhaltenen und eingerichteten Parterre des Schlosses und geruhte über Bitte des Schloßherrn aus dem von Karl VI. herrührenden prachtvollen Krystall-potale einen Trunk Wein zu nehmen. Um 6 Uhr war wieder Hofstafel. Se. Majestät spendete den Armen und Anstalten 1000 fl. aus seinen Privatmitteln.

Kiel, 31. August. Bei der gestern vom Prinzen Heinrich zu Ehren des österreichisch-ungarischen Gesandters im Weißen Saale des Schlosses gegebenen Festtafel brachte Prinz Heinrich, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Linienschiffskapitans trug, einen Toast auf den Kaiser-König Franz Joseph und auf das gesammte Herrscherhaus aus. Erzherzog Karl Stephan erwiderte den Toast mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und auf die Mitglieder des Königshauses. Der Tafel wohnten auch Herzog Wilhelm von Mecklenburg und Prinz Neuf XXVI. bei. Erzherzog Karl Stephan saß neben der Prinzessin Heinrich, Botchaftsrath Gissenstein und Admiral Sterneck neben dem Prinzen Heinrich.

Lauterberg, 31. August. Major Wisman begibt sich in Begleitung Bumiller's nach Brüssel und Dölnde, um den König zu besuchen, sodann nach Bremen, Hamburg und Rön und gedenkt am 26. September in Berlin einzutreffen.

Sophia, 31. August. Das Journal „Bulgarien“ bringt anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans das Porträt desselben nebst einem längeren Artikel, in welchem es der weisen und vorsorglichen Politik des Sultans, durch welche für die Bulgaren neue, das Land mit seinem Suzerän verknüpfende Bande der Dankbarkeit geschaffen werden, warmes Lob zollt und die besten Wünsche anlässlich der freudigen Wiederkehr des Thronbesteigungstages ausdrückt.

Dasselbe Blatt setzt der Nachricht des „Weekly Times“, wonach die bulgarische Regierung beschlossen hatte, die bulgarischen Schulen in Mazedonien zu subventioniren, ein formelles Dementi entgegen und hebt hervor, daß die erwähnten Schulen von der dortigen Bevölkerung erhalten werden, welche durch Beträge die nöthigen Mittel hiefür aufbringt.

Sophia, 31. August. In gutunterrichteten Kreisen ist von der Meldung der französischen Blätter, wonach die Prinzessin Clementine der Mutter Panik's eine Pension angeboten hätte, absolut nichts bekannt.

Sophia, 31. August. Heute, als am Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans, stattete Stambuloff, die hohen Beamten des Ministeriums des Innern, die fremdmächtigen Vertreter dem Sekretär des ottomanischen Kommissariats Rejid Bey Glückwünsche ab.

Sodenburg, 31. August. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte erste Wettrennen nahm folgenden Verlauf:

1. „Festetics-Preis.“ (1000 fl., Distanz 900 Meter.) Col. Anthony's „Blackberry“ Erstes, Baron G. Springer's „Ricardo“ Zweites. Totalisateure: 5:30, Plazwetten I 25:60, II 25:39. — 2. „Bürgerpreis.“ (10,000 Francs, Distanz 1200 Meter.) Col. Anthony's „Giacri“ Erstes, Baron

Gustav Springer's „Dr-vif“ Zweites, Fürst Auersperg's „Bremysl“ Drittes, „Dob“ Viertes. Totalisateur 5:10, Plazwetten I 25:28, II 25:31. — 3. „Stutenpreis.“ (3000 Francs, Distanz 2800 Meter.) Graf Nikolaus Esterhazy's „Puppenfee“ Erstes, „Gerliche“ Zweites, „Esin“ Drittes. Totalisateur 5:6, Plazwetten I 25:28, II 5:40. — 4. „Lona-Preis.“ (1000 fl., Distanz 1000 Meter.) Col. Anthony's „Orphan“ Erstes, Baron Gustav Springer's „Violetta“ Zweites, Graf Hugo Hendl's „Speranza“ Drittes. Totalisateur 5:11, Plazwetten I 25:39, II 25:59. — 5. „Hürdenrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Graf Nikolaus Esterhazy's „Notabene“ Erstes, Col. Anthony's „Electa“ Zweites, Fürst Auersperg's „Covellace“ Drittes, Graf Zdenko Kinsky's „Montbar“ Viertes. Totalisateur 5:30, Plazwetten I 25:63, II 25:77. — 6. „Erdöbby-Steepleschafe.“ (Preis 1500 fl., Distanz 5600 Meter.) Graf Zdenko Kinsky's „Schönbrunn“ Erstes, B. Szalay's „Danafin“ Zweites, Graf Ferdinand Kinsky's „Vidor“ Drittes, Graf Starhemberg's „Pickpocket“ Viertes. Totalisateur 5:10, Plazwetten I 25:33, II 25:38.

Wien, 31. August. (Privat-Telegramm.) Baron Hirsch ist heute hier eingetroffen und hat im „Grand Hotel“ Logis genommen.

Unter Theilnahme des gesammten Hochadels der diesseitigen Reichshälfte und großartiger Prachtentfaltung fand heute die Trauung der schönen Comtesse Anna Schönborn mit dem Fürsten Gottfried Hohenlohe-Langenburg statt. Nach der Trauung las der Bruder des Bräutigams, Prinz Karl Hohenlohe-Langenburg, der erst vor wenigen Wochen die Priesterweihe erhalten, eine stille Messe.

Newport, 30. August. Petroleum in Newport, Type live Certif. 7.55, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.40, rother Weizen per loco 105.50, per August —, per September 104.75, per Dezember 107.75, Getreibebracht 1.50, Mais loco 53 1/2, per September —.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. August.

* (Ungarische Schiffswerke und Maschinenfabrik.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Die Neupester Schöningerische Schiffswerke wurde auf Grund der zwischen dieser und der Prager Maschinenfabrik früher vereinbarten Bedingungen am 31. d. von der ungarischen Bank für Industrie und Handel angekauft. Bekanntlich hat diese Bank schon früher auch das Stabliement der Prager Maschinenfabrik gekauft, beide für Rechnung der demnächst zu gründenden „ungarischen Schiffswerke- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft“. — Damit erweist sich die, in unserer Nummer vom 27. d. enthaltene Nachricht, obgleich sie Tags darauf von einem hiesigen Blatte dementirt wurde, als richtig.

* (Die 1890er Ernte Ungarns.) Das statistische Landesbureau hat die über die heutige Ernte vorliegenden Daten aufgearbeitet und ergeben sich folgende Resultate: Es resultirten auf bebauten 5.244,915 Katastraljoch 43,034,204 Mtr. Weizen

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Reps
1886	31,109	12,285	12,251	8573	498
1886	28,380	11,080	8,424	8663	587
1887	40,833	15,379	12,712	9633	311
1888	37,381	12,647	10,220	8755	531
1889	25,236	10,693	7,696	6719	294
1890	43,034	15,345	12,584	8855	850

Die Weizenernte ist günstiger als die des Jahres 1887, die Ernte in Roggen und Gerste ist gleich der des genannten Jahres, Reps gab ein Resultat, wie ein solches in Ungarn noch nicht erreicht wurde. Im Nachstehenden stellen wir die Erntergebnisse in den verfloßenen 6 Jahren zusammen. Es betrug die Ernte:

in Tausenden Meterzentner

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Reps
1886	31,109	12,285	12,251	8573	498
1886	28,380	11,080	8,424	8663	587
1887	40,833	15,379	12,712	9633	311
1888	37,381	12,647	10,220	8755	531
1889	25,236	10,693	7,696	6719	294
1890	43,034	15,345	12,584	8855	850

* (Wiener Waarendörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 30. August lauten: Zucker fest, Rohzucker per Oktober-Dezember Frachtbasis Auszug 14 fl. 90 fr. G., 14 fl. 95 fr. W.; ab Olmüz 14 fl. 20 fr. G., 14 fl. 30 fr. W.; ab Brunn-Wien 14 fl. 25 fr. G., 14 fl. 40 fr. W. Raffinade, Prima, rubig, prompt ab Wien 32 fl. G., 32 fl. 50 fr. W.; Sekunda, prompt ab Wien 31 fl. 75 fr. G., 32 fl. W.; Würfelzucker, Prima, fest, prompt ab Wien 32 fl. G., 32 fl. 50 fr. W. — Spiritus sehr fest, prompt kontingent ab Wien 14 fl. G., 14 fl. 25 fr. W., per 10,000 Literperzent. — Ruböl rubig, prompt ab Wien 31 fl. G., 32 fl. W., per Herbst ab Wien 29 fl. G., 30 fl. W., per 100 Kilogramm. — Leinöl sehr fest, englisches, prompt ab Wien 36 fl. 50 fr. G., 37 fl. 50 fr. W., per 100 Kilogramm. — Deliaaten geschäftslos, Kohlraps per August-September ab Wien 11 fl. 25 fr. G., 11 fl. 35 fr. Waare, per 100 Kilogramm. — Petroleum matt, galizisches, stand. white, Marke Gartenberg und Schreier, 19 fl. 25 fr. Waare; kaukasisches, prompt und per Herbst ab Trieste 6 fl. 50 fr. G., 6 fl. 75 fr. W.; Fiumaner prompt und per Herbst ab Wien 20 fl. G., 20 fl. 25 fr. W.; amerikanisches Fiumaner ab Wien 21 fl. 25 fr. G., 21 fl. 50 fr. W. — Fettwaaren flau, Schweinefett, Stadtwaare, inländisches inklusive Faß, prompt, erste Kosten ab Wien 49 fl. G., 49 fl. 50 fr. W.; Speck, weiß, exklusive Packung, prompt, erste Kosten, ab Wien 45 fl. G., 45 fl. 50 fr. W.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mautner.) Zu d. r. Zufolge Klagen aus den Küstendistrikten, daß die Rube aller Wahrscheinlichkeit nach heuer klein bleiben wird...

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 31. August. Im heutigen Privat-Strassenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 309.10 bis 308.70 gemacht.

Korrespondenz der Redaktion.

M. R., Hof-Kochaweh. Ad 1. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 1684 Nr. 95 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen...

Produzent keiner Lizenz; unseres Wissens hat er keinen Anspruch, aber bitten kann er, und zwar wahrscheinlich mit Erfolg. — S. H., B o z o k 1. Erlaubt; 2. anmelden, doch unterliegt dieses Quantum keiner Schanksteuer...

nicht das letzte; 3. zu den schwebenden Schulden gehören z. B. die Staatsnoten, ferner solche kleinere Anleihen, für welche keine Staatsbüchseine ausgefolgt werden...

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechtel. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

In dem Partiewaaren-Geschäfte Geiger & Weidinger, Deakgasse Nr. 8.

- gelangen jetzt zum Verkauf: 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe à 30 fr. per Meter. 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe, rein Wolle, 45 fr. 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe, rein Wolle, 55 fr.

Man bittet, genau auf die Firma: „Geiger és Weidinger, partiárú-üzlet“ zu achten.

36023

Enthaarungs - Pulver

G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

Anerkannt Effices Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen.

Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsstraße 12.

GESUNDHEIT

halber trinke man Sodawasser nur aus geschliffen geschliffen 99% Nickelzinn-Syphons, welche vom hygienischen Standpunkte durch ministeriellen Erlaß 3. 37.523 strengstens angeordnet sind.

Reisz & Berkovits,

I. und k. priv. Nickelzinn-Syphonfabrik, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 66.



Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Manne Schwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V. Uthnerboulevard 4 (váci-kört 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

Mrs. Emily Reiser's erstes und bestrenommiertes Wiener Gouvernanten-Institut, gegr. 1860, jetzt: Wien, I. Bez., Stephansplatz Nr. 11.



Allerlei.

(Ueber den Grundbesitz des Czaren) macht die russische „Petersburger Zeitung“ einige interessante Mittheilungen. Sie berechnet, daß die im Privatbesitz des Beherrschers von Rußland befindlichen Ländereien über anderthalbmal so groß sind als die Landgüter aller englischen Lords zusammengenommen, ja noch größer als das Gesamtareal der Latifundien der nordamerikanischen Millionäre. Der Czar besitzt nämlich 51 Millionen Hektar Land als persönliches Eigenthum, also ein Gebiet, welches dem Flächenraum von ganz Frankreich nahezu gleichkommt.

(Eine gestörte Hochzeitsreise) erregt seit einigen Tagen großes Aufsehen in Petersburg. Der bereits zweimal verwitwete Theehändler Stephan Kapitsch, ein Mann in gesezten Jahren und guter Vermögenslage, hat sich eben mit einem jugendlichen, bildschönen Mädchen, eines armen Kollegienraths schwarzungigem Töchterlein, verheirathet. Das Mädchen weinte zwar, als es zum Traualtar gehen sollte und wollte von dem alten, biden Theehändler umso weniger etwas wissen, als es in einem jungen Arzt mit schmaler Praxis schon längst das erträumte Ideal verkörpert fand; ihr Protest führte jedoch zu nichts, die Trauung fand zur festgesetzten Zeit statt und nun sollte eine weite Hochzeitsreise angetreten werden. Der Weg sollte von Petersburg über Sebastopol quer durch die Krim nach dem schönen Biatigorsk am Kaukasus gehen. Das Paar fuhr zum Bahnhof und leuchtend stieg das ungleiche Paar, eine Unmenge von Koffern und Schachfein schleppend, in den Eisenbahnwagen. Während der Zug sich in Bewegung setzte, begann der junge Chemann eifrig sich für die lange Fahrt zu rüsten. Er stellte gemächlich alles auf seinen richtigen Platz, machte zwei

behagliche Sitze zurecht und sah sich dann nach seinem während der eifrigen Arbeit gänzlich außer Acht gelassenen jungen Weibchen um, das er eben auffordern wollte, sich auf das für sie eingerichtete weiche Plätzchen an seiner Seite niederzulassen. Zu seinem Erstaunen war diese nirgends im Wagen zu sehen. Von den Mitreisenden erfuhr der arme Gatte, daß eine Dame, auf welche die gegebene Beschreibung genau paßte, gleich nach dem dritten Glockenzeichen aus dem Wagen geradewegs in die Arme eines hochgewachsenen blonden Herrn gesprungen und sofort mit diesem um die nächste Ecke verschwunden war. Der arme Theehändler mußte die „Hochzeitsreise“ unterbrechen. Er stieg auf der ersten Station aus und sandte von da eine Anzahl von Depeschen ab, um seiner „gestohlenen“ Frau wieder habhaft zu werden.

(Er-König Milan und Madame Barrios.) Kürzlich brachten zahlreiche Blätter die Meldung, Erz-König Milan gedenke sich noch im Herbst dieses Jahres mit der Witwe des verstorbenen Präsidenten von Guatemala, Madame Barrios, zu vermählen. Es zeigte sich nun, daß dieser ganzen Heirathsgeschichte jede Begründung fehle. Madame Barrios läßt in mehreren amerikanischen Blättern die Nachricht von ihrer angeblichen Wiedervermählung rundweg dementiren mit dem Hinzufügen, sie habe König Milan nie gesehen, noch gesprochen. Madame Barrios befindet sich gegenwärtig in Amerika und gedenkt demnächst nach Europa zu kommen.

(Ein Faustschlag im Parlament.) Im nordamerikanischen Repräsentantenhause herrschte am letzten Mittwoch große Aufregung. Eine Vorlage, welche vorher viel heißes Blut erzeugt hatte, war unter Erörterung, als gesehen wurde, daß Mr. Wilson, der Vertreter von Washington, dem Abgeordneten für New-Jersey, Mr. Beckwith, einen Faustschlag in die Brust versetzte. Der

Schlag war kein heftiger, aber der Umstand, daß zwei Kongreßmitglieder auf dem Parquet des Hauses ein persönliches Rencontre hatten, verurtheilte das größte Aufsehen. Die Kämpfenden wurden rasch getrennt und als Mr. Wilson aufgefordert wurde, sein Verhalten zu erklären, sagte er, Beckwith hätte ein höchst beleidigendes Schimpfwort auf ihn angewendet, welches ihn verleitete, ihn zu schlagen. Beckwith erklärte, der Vertreter von Washington hätte ihn im Laufe einer Unterhaltung mit ihm einen Lügner genannt. Daraufhin hätte er (Beckwith) sich vergessen und in seiner Leidenschaft das erwähnte Schimpfwort gegen Wilson ausgestoßen. Er könnte nur hinzufügen, daß er den Vorfall sehr bedauere. Beckwith und Wilson gehören der republikanischen Partei an.

(Die Fahne der Bolapükisten.) Man schreibt vom Bodensee: Am 17. d. wurde in Konstanz die Fahne der Bolapükisten eingeweiht. Es scheinen sich aber auch in dieser Gemeinde bereits die Jungen zu rühen. Pfarrer Schleyer will dem Vernehmen nach in seinem Punkte sich zu Aenderungen an seinem Systeme herbeilassen und er hat auch schon einen Kreis von Getreuen, die jeden Angriff abwehren. Auch in der Schweiz gibt es einige sehr rührige Bolapükistenvereine, so in Zürich und St. Gallen; hier wünscht man aber entchiedene Rejormen im Sinne einer praktischen Eetaltung und Differenzen werden kaum sehr lange mehr ausbleiben.

(Mißtrauisch.) A.: „Sie rauchen gar nicht mehr?“ — B.: „Nein, ich habe es mir schon vor sechs Jahren abgewöhnt.“ — A.: „So lange sind Sie schon verheirathet?“

(Mißverständene Angk.) Tochter: „Ich glaube, mein Bräutigam kann sich Deinetwegen noch nicht recht zur Heirath entschließen!“ — Mutter: „Was, hat der Mensch auch noch Absichten auf mich?“

18.]

Truggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max von Weikenthurn.

11.

Sie zweifelte nicht an seiner Liebe zu ihr selbst, sie wußte, daß der Platz, welchen sie in seinem Herzen einnahm, unantastbar sei, aber sie fürchtete die Schönheit und Anziehungskraft jener Anderen, weil sie sich längst darüber klar geworden, daß Laura Beacham Hugo Cameron liebte, daß ihr kein Mittel zu schlecht sei, um ihn von dem Wesen abzuwenden, welchem er Treue gelobt.

Ueberdies sagte sie sich, daß Andere möglicherweise glauben könnten, nur Hugo's ausgeprägtes Ehrgefühl zwinge ihn, seine Verlobung nicht zu lösen; sie wußte, daß sie sich in der Gesellschaft nie allgemeiner Beliebtheit erfreut habe, daß ihr nie so begeisterte Huldigung gezollt worden war wie der Gräfin. Stanley war ein stolzes Wesen und die Gedanken, welche sie gerade jetzt beschäftigten, bereiteten ihr grenzenlose Pein.

Sinigen Trost gewährte ihr nur das Bewußtsein, mit welcher unverhohlener Offenheit Hugo stets von seinem freundschaftlichen Verkehre mit Laura Beacham gesprochen habe; während sie sich daran zurückerinnerte, that es ihr aber doch weh, denken zu müssen, daß die Intimität jener Beiden wirklich so groß gewesen sei; warum schrieb er ihr, wie kam es, daß sie wußte, er werde nimmermehr nach Combermere zurückkehren?

Als am Morgen nach Hugo's Abreise der Freiherr v. Hartop in der Zeitung las, es sei dem Groß-Industriellen Philipp Cameron eine Baronie angetragen worden, welche er jedoch abgelehnt habe, schien Laura Beacham durch die Ueberraschung Aller, welche Stanley offenbar theilte, beunruhigt.

— Wußten Sie es denn nicht? fragte sie, die feingezichneten Augenbrauen in die Höhe ziehend, er nimmt die Auszeichnung positiv nicht an, Hugo schreibt mir das heute Fröh.

Wie kam es, daß ihr Verlobter der Gräfin Beacham gegenüber ein so wichtiges Ereigniß erwähnte und ihr, Stanley, kein Wort davon mittheilte?

Die Speisekammer schreckte die junge Dame aus ihren unangenehmen Träumereien auf; rasch griff sie nach Fächer und Handschuhen und eilte nach dem Erdgeschoß; sie gehörte zu den Besten, welche sich im Speisezimmer einfanden, und Carlos Melville, welcher sie zu Tisch führte, fand die schöne Braut einigermaßen zerstreut, bis sie einen Blick verständnisvoller Theilnahme in seinen Augen bemerkte und, sich aufraffend, so heiter und lebenswürdig wurde, daß der junge Mann darüber beinahe den Kopf verlor.

— Die schöne Erbin versteht sich zu trösten, flüsterie Gräfin Beacham ihrem Tischnachbar zu, aber auch Stanley entging das Lächeln nicht, mit welchem Laura sie beobachtete; dabei freilich mußte sie sich gestehen, daß die Gräfin geradezu strahlend schön aussehe, und so oft sie zu ihr hinüberblickte, drängte sich ihr unwillkürlich die Frage auf, ob Hugo Cameron Combermere verlassen, weil er dem Zauber Laura's zu erliegen fürchtete, weil er in der Angst lebte, sie könne ihn wortbrüchig machen.

Mit aller Kraft ihrer Natur rang Stanley danach, eines so häßlichen Verdachtes Herr zu werden, aber es wollte ihr dies doch nicht so recht gelingen; vergeblich sagte sie sich, daß, wenn zwischen jenen Beiden wahre Liebe bestanden haben würde, sie schon längst Mann und Weib geworden wären, da es ja kein Hinderniß für ihre Ehe geben konnte. Trachtete sie sich durch Gedanken zu beruhigen, so fiel ihr immer wieder das Gespräch ein, welches sie zufällig an dem Tage gehört, an dem die Gräfin in Combermere angekommen, und das annehmen ließ, daß Hugo die schöne Frau geliebt, diese aber seine Neigung nicht erwidert habe — war dies etwa der Grund, weshalb die Beiden nicht zusammengekommen? War es denkbar, daß jetzt, wo sie wußte, daß er mit einer Anderen verlobt sei, sie zu der Entdeckung gekommen, er stehe ihrem Herzen doch nahe? War es denkbar, daß sie jetzt versuchen wollte, ihn zu sich zurückzubringen?

Des Mädchens Herz pochte unruhig, während es am Fenster stand und in die Nacht hinausblickte; dieses Gefühl des Schmerzes und der Ruhelosigkeit war für sie etwas ganz Neues; ihre Verlobung hatte ihr bis jetzt nur Glück gebracht, nun that ihr mit einemmale das Herz weh und ein Ausbruch der Trauer trat in ihre schönen Augen; es war mit einemmale, als ob sie sähe, welches bitteres Leid die nächste Zukunft ihr bringen sollte.

12.

Stanley blieb am offenen Fenster, bis sie das Gefühl hatte, als ob der Friede und die Ruhe der Nacht ihrem wunden Herzen wohl thäten — endlich aber weckte leises Röcheln an der Thür sie aus ihren Träumen und eine Stimme nannte leise ihren Namen.

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, durchkreuzte das Mädchen das Zimmer und öffnete die Thür, stieß aber einen Auf der Ueberraschung aus, als sie sich der Gräfin Beacham gegenüber sah; diese trug ein langes weißes Morgentkleid, ihr Haar hing über die Schulter; sie sah bleich und alt aus.

— Darf ich eintreten? Ich sah, daß bei Ihnen noch Licht brenne; finden Sie mich sehr rückwärtslos, aber — sie trat ein, während sie sprach.

Stanley sah, daß die Hand, welche sie ihr bot, zitterte, daß sie rasch athme und ihre Gestalt unsfät hin und her schwankte.

— Ich bin froh, daß sie wach sind, sprach die Dame mit mattem Lächeln; ich war eben mit Schreiben beschäftigt, als einer jener furchtbaren Ohnmachtsanfalle über mich kam und mich erschrak — vergehen Sie mir, daß ich Sie bemühe!

— Ich bin froh, daß Sie zu mir gekommen sind, sprach Stanley, bei der jedes andere Gefühl in den Hintergrund trat und nur dasjenige des Mitleids sich in ihr regte, während sie ihren Arm um die zitternde Gestalt schlang und sie zu einem Stuhl führte, in den die Gräfin niedersank, als sei alle Kraft mit einemmale von ihr gewichen. Ich will klingeln, damit man uns Beistand bringe, meinte Stanley besorgt, aber die Gräfin hielt sie am Kleide zurück.

— Es ist nichts, ich fühle mich jetzt schon besser, bemühen Sie sich nicht weiter, reichen Sie mir nur etwas Wasser!

Das junge Mädchen gehorchte und bettete das Haupt der Leidenden weich in Kissen; die Gräfin verhielt sich passiv, als aber Stanley versuchte, die Epigentrause am Halse zu lösen, hob sie die Hand

empor, als liege es in ihrer Absicht, dies zu verhindern; gleich darauf aber sank die Hand wieder schlaff in den Schoß, es war, als fühle sie selbst zu so geringfügiger Anstrengung nicht die hinreichende Kraft in sich.

— Es thut mir so leid, flüsterte sie kaum verständlich, es ist nichts, o, klingeln Sie nicht, es wird ja gleich vorübergehen!

Stanley trat an ihren Ankleidetisch, nahm eine Flasche mit belebender Essenz und strich die Schläfen und die Pulse der Gräfin damit ein.

Sich rastlos in den Kissen hin und her werfend, murmelte diese zu wiederholtenmalen, daß sie ersticke; bei ihren ruhelosen Bewegungen wurde man einer goldenen Kette ansichtig, die sie um den Hals trug und an der ein schweres Medaillon hing, auf welchem in Brillanten der Buchstabe „H“ zu lesen war. Unwillkürlich wich Stanley einen Schritt zurück; im nächsten Augenblicke aber hatte sie ihr Werk der Müßiggangigkeit schon wieder aufgenommen.

— Ich bedaure, Ihnen so viel Mühe zu machen, sprach die Gräfin leise, wie herzensgut Sie mit mir sind!

— Ich hoffe, Sie fühlen sich etwas wohler? lautete die in etwas kaltem Tone gestellte Frage des Mädchens.

— O ja, in wenigen Augenblicken werde ich mich erholt haben; dürfte ich Sie bitten, sich nach meinem Zimmer zu begeben? Mein Nieschlag ist sehr stark, Sie werden dasselbe auf meinem Schreibtische finden; ich mache mir wirklich die ernstesten Vorwürfe daraus, Ihnen so große Sorge zu bereiten!

— Erwähnen Sie besser nicht, es lohnt sich nicht der Mühe, ich lasse Sie nur nicht gern allein! — O, ich fühle mich wohler!

Stanley entfernte sich rasch, um das Gewünschte zu holen; als sie zurückkehrte, ruhte die Gräfin noch immer regungslos im Armkühle; ihr langes, üppiges Haar streifte den Boden.

— Ich versuchte, mich bis zum Fenster zu schleppen, aber ich fühle, daß ich nicht kräftig genug dazu bin; haben Sie das Nieschlag gefunden?

Als Stanley sich bejahend niederbeugte, um der Gräfin beizustehen, gewährte sie, daß das Medaillon, sei es absichtlich, sei es zufällig ausgegangen war und Hugo's Augen ihr aus demselben entgegentauchten; sie konnte eine erschreckte Bewegung nicht zurückdrängen. Die Gräfin sah dieselbe.

— Ich fürchte, ich habe Sie erschreckt, sprach sie in freundlichem Tone; warum sind Sie plötzlich so blaß geworden? Es thut mir leid, wenn Sie meinetwegen Sorge empfangen, aber —

— Bitte, sprechen Sie nicht weiter darüber, ich bin froh, wenn ich Ihnen auch nur im Geringsten nützlich sein konnte! Sie fühlen sich jetzt besser, nicht wahr wirklich, besser?

— O ja, aber diese Anfalle erschöpfen mich immer vollständig. Sie kennen vielleicht aus eigener Erfahrung das Gefühl absoluter Kraftlosigkeit?

— Nein, entgegnete Stanley, ich bin noch nie im Leben ohnmächtig geworden.

— Nie? Mein Gott, wie kräftig Sie sein müssen! Das Leben ohne die Gesundheit verlohnt sich wirklich kaum der Mühe, gelebt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet... Petneházy. Történelmi színmű 3 felvonásban...

Farágy Ferenc, Komjáthy Ligeti, Vida Sándor, Ózveggy Tatárné...

Népszínház.

Egy éj Velenczében. Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzerzte Strauss János.

Városligeti nyári színház.

A fenegyerekék (Gigantik).

Uj életkép dalokkal és táncszínelvonalakban. Magyar színre alkalmazta Szirmai Imre.

Budai szinkór. a Krisztina-városban. Az izzai gyöngy.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 2)...

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum.

Grosse Feldgasse 17.

Geschwister Morro (Lucie und Lollo) reizende Gesangs-Duettsstinnen.

Monsieur Nizzarras.

unübertreffliche Produktion auf den römischen Ringen, M. Emite, am Drahtseil a la Weinratta.

Am 3. September erstes Auftreten Bibb and Bobb Exzentrique Musical-Marcelles...

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Prof. F. X. Donner mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

Erstes Gastspiel der weltberühmten künftigen Trapezkünstlerin

Miss Wanda.

zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin.

Natalie Helm.

der französischen Exzentrique-Sängerin

Mademoiselle VILETTE

und der schneidigen Couplettsängerin

Anna Ferry.

Die mit noch nie dagewesenem Vacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähmter Drache“...

Zähne

werden eingeseht zu 2 fl. per Stück. Komplete GEBISSE

zu 30 fl. mit Luftdruck oder Federn, zum Kaufen brauchbar

M. Köss, Kerepeserstrasse 34, vis-à-vis dem Hochspitale.

Konzerthalle zur „blauen Saale“.

In der köchleren Restauration. Mitzi Königsstätter und der Chanonette IDA von SYLVA.

„IMPERIAL“.

Die Künstlerin am Herd. SIMPLICIUS. Der Herr Korporal.

„Harmonia“.

Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40. Grosser Novitäten-Abend.

Cirkus ED. WULFF. Heute, Montag, den 1. September, Abends 7 1/2 Uhr: Eine Jagd nach Wildschweine.

Veith's Café Radial.

neben Somossy's hauptstädt. Drpheum. Heute und jeden Tag: KONZERT

Farkas Pista.

bestehend aus 12 Personen. Dieselbe hatte die Ehre, vor vielen hohen Persönlichkeiten mit großem Erfolg zu konzertieren.

Kundmachung.

Meinen geehrten Kunden und Bekannten zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich von der Firma A. S. Bernstein...

Möbel-Fabriks-Niederlage

verbunden mit Tapezierer- und Dekorations-Ateliers am hiesigen Plage

IV., Koronaherczeg-utca 18, I. Stock errichtet habe.

Zu werde stets heimische Erzeugnisse einfacher bis zur feinsten Ausführung lagernd halten...

Müller Gyula, Tapezierer und Dekorateur.

Folies Caprice.

Höchst amusantes Programm. Ahasverus. Telefon.

Geschäftsauflösung

behördlich bewilligter vollständiger AUSVERKAUF!!

Herbst- und Winter-Damen-Modewaaren, schwarze Stoffe, Seidenwaaren, Wintertücher etc. etc.

Johan Poll & Sohn, Wiennergasse Nr. 7.

Die Buchdruckerei und Buchhandlung

Moritz Burian, Budapest, 5. Bez., Waikner-Boulevard Nr. 10

empfehlen wir zu den herannahenden Festtagen ihre reiche Auswahl in Gebetbüchern, Nachsorgen, Woll- und Seiden-Tafelgem, Gold- und Silberborten zu den billigsten Preisen.

Bethaus für die hohen Feiertage. Mit Genehmigung und unter Oberaufsicht des Gemeindevorstandes...

Gummi u. Fischblasen.

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt...

Pariser Gummiwaaren-Agentie Moritz Pollitzer, Budapest, Deák-gasse 10.

Dr. Fried. Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft aus der Birke den Stamm derselben...

D. Lengiel's Bensoe-Seife

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weich macht...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Raffen
offerirt billigst **Wiener Raffen-Fabrik** Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 21957

Verdienst.
Ein Bankinstitut sucht überall Personen zum Verkaufe von gesellig gestatteten Losen gegen Raten. Sehr günstige **Provisionsbedingungen.** Offerte sind zu richten unter Chiffre „B. J.“ an **A. B. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, väcz-utca Nr. 9.** 2610

Ein geschmühter **Zeppich-Divan** für ein Speisezimmer, ein Kanape, 2 Fauteuils für ein Damenzimmer billig zu verkaufen. Széchenyipromenade 4, Ecke Göttergasse, Franz Glogovák, Tapezierer. 24412

Englischer **Korrespondent,** ganz perfekt, Christ, wird gesucht. Off. unter „S. J.“ an die Exp. 24830

Große schöne Gewölb-Lokalitäten nebst praktischer **Hochparterre-Wohnung** und lichten **Southern-Räumlichkeiten** für **Fabrik-Niederlagen** besonders geeignet sind

sehr preiswürdig sofort zu vermieten, durch die Firma **Dénes & Steiner** in Liquidation, VI., Theresienring Nr. 41. 24811

Ein gut eingerichtetes **Wachstiergegeschäft** ist in Fünfkirchen wegen eines anderen Geschäfts-Unternehmens sofort oder per 1. Nov. zu verkaufen. Adresse Heinrich Bachmayer, Fünfkirchen. 24504

Geld auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft** **J. Löry, Hatvanergasse Nr. 17.** 2372

Ein intelligentes **Fräulein** sucht Stelle als Kassirin, eventuell auch bei einer älteren Dame als Hausfräulein, möchte je eher plazirt werden. 24716

Verkaufe mein Patent (Werkzeug) für Maschinenfach und Installateure brauchbar. Adr. in der Exp. 24585

Konservatorstin empfiehlt sich soliden Familien in und außer dem Hause als Klavierlehrerin, selbe spricht ung., deutsch u. französisch. Näh. in der Exp. 24788

Billige Wohnungen, in Ofen, Festung, Theatergasse Nr. 6 und St.-Georgsgasse Nr. 2, bestehend aus 4, 3, bez. 2 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, v. 1. November zu vermieten. 24734

Verkäufer in der Hut-Brange, der Buchführung mächtig, versteht das Chinderbüchlein, sucht Stellung. Adr. in der Exp. 24952

Ein Haus auf gutem, lebhaften Posten, in welchem sich schon seit 30 Jahren ein **Wirthsgeschäft** befindet, ist unter vortheilhaftesten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Hermann Franzl, Königs-gasse 10. 24832

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschäften abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlstr. Nr. 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe** daselbst auch Kleiderleiheranstalt. 2249

Zwei- und dreizimmerige Gassenwohnungen mit allem Komfort ausgestattet und **Geschäftslokale** im **Neubau, VI., Szondi-gasse 52 (Eckhaus), per 1. November** zu vergeben. Auskunft ertheilt der **Polster im Hause** und der **Eigentümer Deutsch Sándor, király-utca 26.** 24743

Ein Schulmädchen wird in Pension genommen von einer anständigen Familie, die Frau ist Norddeutsche. Adr. in der Exp. 24940

Reisender, in der Kolonial- oder Papierbranche gut versirt, mit **Platz- und Fachkenntnissen**, sucht Stelle. Gesl. Anträge unter „N. A.“ an die Exp. erbeten. 24948

Briefstauben, gut bewährte Rage, vielfach prämiirt, 60 St. à fl. 1.20, zu verkaufen. Hef, Budapest, 1. Bez., Alkotás-utca 4. sz. 24938

Für Alles geeignete **Gewölbe, Gassen- u. Hofwohnungen** und **Fruchtmagazine** sind pro November zu beziehen. VII., **Weselenyigasse 3/a, Ecke Börömortygasse**, in den neuerbauten dreistöckigen Häusern. 24728

Sehr verlässliche **Wirthschafterin,** 30 Jahre alt, bisher 9 Jahre auf einem Posten, **sucht Stelle!** Auskünfte ertheilt bereitwilligst und **kostenfrei** das **bes. hördl. konzeffionirte Placirungs-Institut, M. Gurré Budapest, Elisabeth-platz 4. (Telephon)** 24647

Haus, Villa und Baugrund wünsche zu kaufen. Offerte und Anträge mit genauer Beschreibung sind zu richten unter Adresse: 7. Bezirk, **Pfeisergasse Nr. 7, Thür 1, Mészáros.** 24726

Im 2. Bezirk **Albrechtstraße** ist ein **Haus** zu verkaufen. Adr. in der Exp. zu erfragen. 24787

Eine neue liegende Dampfmaschine mit einem stehenden **Sachpel-Kessel,** 3-4 Pferdekraft, ist billigst verkäuflich. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 2749

Uebersetzer vom Ungarischen ins Deutsche, routinirt, gesucht. Anträge unter „N.“ an die Exped. d. Blattes. 24955

Ein- und Verkauf von Herrschäften abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, **Putz- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Bei einer achtbaren **Advolatens-Witwe,** Israelitin, in der Leopoldstadt, nahe zu **sämmtlichen Schulen** wohnhaft, werden 2 Mädchen oder Knaben im Alter von 12-14 Jahren in **Verpflegung** genommen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 24801

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und doppelte Buchführung** u. sämtliche **Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze **Verpflegung.** Die **Einreichungen** zu den **Abendkursen** für **Buchhaltung** finden **täglich** statt.

Damen erhalten **Separat-Unterricht** in der **Buchführung u. Korrespondenz**. **Junge Leute** werden zu **Komptoirwissenschaften** und **Buchhalter** für **Mühlen, Affekuranz- und Bankgeschäfte** daselbst **ausgebildet.** 28230

Ein **tüchtiger Kommiss** der **Spezerei, Kurz-, Galanterie- und Nürnbergbranche** wird sofort **acceptirt.** Offerte an **Leopold Zimmermann, Bauw-Szánó.** 2735

Kost-Studenten übernimmt in **gänzlicher Verpflegung** ein **penionirter Oberbeamter** (Christ, kinderlos), **separirtes, elegantes Zimmer, V. Alkotás-utca Nr. 29, 1. St., Thür 16.** Nächtliche **Oberrealschule, Gymnasium** und **Handels-Akademie.** 24823

Zwei große **Fruchtmagazine** sind **preiswürdig** sogleich zu vermieten. Dieselben sind auch zu **Verkäufen** vortheilhaft geeignet. Ebenfalls sind mehrere **Hofwohnungen** zu verlassen. Näh. in der Exp. 24303

In **Neupest** ist ein **Haus** mit einer **Gassenfront** von 3 Zimmern, **Veranda, Obst- u. Schattenwerfen** dem Baume um 3700 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24778

Hohe Provision, bei **Verwendbarkeit** auch **fixes Gehalt** zahlen wir **Agenten** für den **Verkauf** von **gesellig gestatteten Losen** auf **Raten.** Offerte an das **Bankhaus** und **Wechslergeschäft** der **Administration d. „Mercur“, S. Pulizer, Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12.** 2399

In der **Pfandleihanstalt Rohn Sznaz,** Ecke **Neue Welt- und Gittergasse**, sind **Herrschäftenmöbel** u. **Klavier, ganz neu,** sowie ein **Cymbal** billigst zu verkaufen. 24945

Mindenfelo iskolai könyvek legolcsóbban **kaphatók Brody F. antiquarius-nál** Budapest, **Rostely-utca 13, Károly-körút sarkán, fók üzlet, Kecskeméti-utca 14, Magyar-utca sarkán.** Ezyetemi **tankönyvek, könyvtárak** legjobb áron megvételnek **Vidéki megrendelések** azonnal teljesítetnek. 24800

Maschinen-Schlosser und einige **tüchtige Maschinenmonteure** finden in der **Schließchen Maschinenfabrik** dauernde **Beschäftigung.** 2742

Französiuen, tüchtig und **solid,** ferner **dipl. Lehrerinnen** mit **Sprachen u. Musik, dipl. Kindergärtnerinnen** mit **vorzügl. Wirkungszeugnissen** eine **deutsche Doune, Erzieher** mit **Sprachen** und **Musik,** empfiehlt die **Schul-agentur Fekete, Révaygasse Nr. 22, 1. St.** 24944

Die französischen Abendkurse für **Anfänger** und **Vorgeschriftene** (separirt) **beginnen** auch **heuer** am 21. September. 3-mal wöchentlich, von 8 bis 9 1/2 Uhr **Abends,** werden **gelehrt:** gute **Aussprache, Grammatik,** die **gebrauchlichsten Redensarten** des **praktischen Lebens, Literatur, Styl, Handelskorrespondenz** und **Konversation.** Honorar **per Monat 4 fl.** **Universitäts-Hörer** zahlen die **Hälfte.** 2 neue **Kurse** **beginnen** am 15. September. **Einreichungen** zu denselben **finden** **täglich** von 8-9 Uhr **Abends** **statt** bei **Prof. M. Kroll,** **abfolvirter Hörer** der **Pariser Akademie,** einzig **autorisirter Uebersetzer** des **deutschen Werkes** des **Prinzen** von **Koburg, Révaygasse 10, 1. Stof.** 24671

Weinverkauf! Ca 500 Hftl **Soskuter 1889-er Weisweine** à 14 fl., ca. 600 Hftl **gemischte 1889-er Weisweine** à 16 fl., ca. 300 Hftl. **gemischte alte Weisweine** à 18 fl., ca. 200 Hftl. **Tétényer 1889-er Weisweine** à 19 fl. **find** im **Ganzen** oder auch **stuckweise,** das **kleinste** **Stück** mit 20 Hftl., zu **verkaufen.** Zeit zur **Uebernahme** 2 Monate. Die **Weine** **liegen** 1 **Stunde** von der **Hauptstadt** **entfernt.** Näh. in der **Exped. d. Bl.** **Unterhändler** **ausgeschlossen.** 2736

In **Waigen, Hauptgasse, 50-jähriger** **Expofiten,** ist ein **schön** und **gut** **eingerichtetes Gemischtwaaren-Geschäft,** **Erst- und Brantweinhandl., großer Kundentreis, billiger Hauszins,** wegen **Familienverhältnissen** **sofort** oder zu jeder **Zeit** unter **günstigen Bedingungen** zu **übergeben.** **Josef Weiß, Waigen, Kis-Vác, Nr. 1155.** 24705

Jo es. ládból való **kisasszony** óhajta **videkre** (egy gazdasszony mellé) **gazdaság eltanulása** **vegeti, jutni.** Ajánlatok „K. I. 23.“ **ezim alatt** a **kiadóhivatalba.** 24807

Zwei helle Gassenzimmer, nebst **Küche, Boden, Speis** und **Keller,** sind **pro 1. November** zu **vermieten.** Die **Wohnung** ist auch als **Bureau** **verwendbar.** Adresse: **VI. Bez., Große Feldgasse 42** 24828

Billige elegante Wohnungen pro 1. November zu **vermieten.** Adr. in der Exp. 24851

Zwei schön möblirte Gassenzimmer (Schlafzimmer und Salon), mit **separatem Eingang,** sind an **zwei solide** **junge Leute,** **event. mit ganzer Verpflegung** **sogleich** zu **verlassen.** Adresse in der Exp. 24896

Techniker, mit **vorzüglichem** **Maturitätszeugniß,** offerirt sich als **Korrespondent** für **1-2 Stunden** **täglich.** Off. unter „L. B. 560“ an die Exp. erbeten. 24855

Universitäts-Hörer, der in den **besten Häusern** **unterrichtet,** ertheilt **Vormittags-Unterricht.** Geeignet für **Privatschüler.** Langjährig. **Praxis.** Gesl. **Antr.** sind sub **„Jurist III.“** an die Exp. erbeten. 25000

Ein **schönes Geschäftslokale** sammt **Wohnung,** in einer **Arbeiter- und Fabrik-Gegeud,** so auch ein **großer Wein-feller** sind **sofort** zu **verlassen.** Adresse in der Exp. 24910

8. Bezirk, nahe zur **Ringstraße, Nap-utca Nr. 17,** ist **sogleich** ein **Monatzimmer** mit **separatem Eingang** zu **verlassen.** 2487

Für Hörer, Beamte oder **Offiziere** ein **möblirtes Gassenzimmer** mit **separatem Eingang** **sofort** zu **vermieten.** Adresse in der Exp. 24923

Zwei Schulkinder, werden bei einer **anständigen israelitischen kinderlosen Familie,** nahe an die **Schulen,** in **ganze Verpflegung** **angenommen.** Adr. in der Exp. 24926

Darlehen zu 6 und 8%, so loco als für die **Provinz** auf 1/2-jähriger **Ratenrückzahlung** für **creditfähige** **Personen** jeden **Standes.** Auf **Intabulationen** zu 5 und 4 1/2%, **welches** in 32- oder 17-jähriger **Amortisation** **rückgezahlt** **werden** kann, auf **Budapester Häuser,** auf **ersten, zweiten** und **dritten** **Satz** **realisire** ich in **48 Stunden.** **Briefliche** **Anfragen** werden **sofort** **beantwortet.** **Fried J., torgalmi iroda, Kerepesi-ut 34, 1 St 14.** 24287

Ungarische und deutsche Erzieherinnen mit **Sprach- und Musikkenntnissen,** für **Budapest, Umgegend,** ferner **deutsche Bonnen** **sucht** zum **sofortigen Eintritt** **Frau Anna Gerson, Budapest, Harmineczal-utca 4, Parterre.** 24744

Älteres, gebildetes deutsches Fräulein wünscht als **Beschleherin, Gesellschafterin** und **Pflegerin** oder als **Haushälterin** bei **mutterlosen Kindern** in **Stellung** zu **treten.** Adresse in der **Expedition.** 24916

Zur Gründung eines Inkrativen Geschäftes wird eine **selbstständige Dame** mit 3-4000 fl. **Kapital** als **Gesellschafterin** **gesucht.** **Vollständige** **Sicherstellung,** **jährlicher** **Nutzen** **1000 fl. garantirt.** **Mitwirkung** **erwünscht.** **Zuschriften** unter **„Gesicherte Zukunft 1000“** an die **Exped.** **Nur** gegen **Inserationschein** **erbeten.** 24917

Töchter-Pensionat, Geschwister Lebensleit, Aufnahme von Zöglingen findet statt. Gute Referenzen. **Stuhlweihen-burg, szarka-utca 5.** 2748

Ein Kaffeehaus in **Provinz** (nächt der **Hauptstadt), Saison-Geschäft,** **elegant** **eingerichtet,** ist **Familien-Angelegenheiten** **halber** **preiswürdig** zu **verkaufen.** Preis **3000 fl.** Näh. die **Exp. d. Bl.** 24901

2 Studierende werden bei einer **anständigen israelitischen Familie** **nahe** zu **allen** **Schulen** in **Verpflegung** **genommen.** Daselbst wird **eventuell** für 2 **junge Leute** ein **schön möblirtes Zimmer,** **separirt,** **verlassen.** Näh. in der **Exp.** 24883

Hübche Verkäuferinnen werden zum **sofortigen Eintritt** **gesucht.** Zu **erfragen** in der **Exp.** 24882

Ein **sehr schön es Damen-** **Kutschier-Pferd,** **fehlerfrei,** **lammstrom** **eventuell** mit **Ge-schirr** und **Wagen,** ist **billig** zu **verkaufen.** Adr. in der **Exp.** 24864

Fabrikviertel in **reger Gasse** sind für **Greis-lerei** **Weinschant, Branntwein-schank** **sehr** **geeignete** **Gewölbe-lokale** **billig** zu **haben.** Adr. in der **Exp.** 24870

Palota. Ich trete auf einige Zeit eine **Erholungsreise** an. Bei **Auskunft** **melde** ich **mich** **wieder.** **Herzliche Grüße!** 24950

Elegante, große Gassenwohnungen, mit **Allem** **Komfort** **eingerrichtet** **sowie ein** **Hotel,** für **jedes** **Geschäft** **geeignet,** **pro** **November** **Podmanigthy-gasse 29,** **nächst** **dem** **Theater** **rennring,** **zu** **verlassen.** 24920

Mehrere Ziegen, **Schweizer** **Race,** **billigst** zu **verkaufen.** Zu **sehen** **Nachm. 4 1/2 bis 7 Uhr,** **varosligeti fasor 20** (**Stadtwaldhagen-allee**). 24796

B. h. a. 1000. Dein **Kranksein** **betrübt** **mich** **sehr,** **wünsche** **baldigste** **Gene-sung.** **Du** **nicht** **gehelt,** **im** **Gegentheile,** **mein** **Herz** **leidet** **durch** **Dein** **Fermt** **nicht** **noch** **mehr.** **Erwarte** **Schrei-ben,** **wenn** **auch** **nur** **zwei** **Worte.** **Im** **Geiste** **tanzen-d** **mal** **küssend** **Erwig** **Dein.** 24951

Korrespondent wird zu **zwei** **Knaben** der **Elementar-Schule** **ausgenom-men.** Adr. in der **Exped.** 24954

Bei **sehr** **intelligenter** **Fami-lie** **auf** **dem** **Karlstring** **fin-den** **zwei** **Schulknaben** **ganze** **Verpflegung.** Näh. in der **Exp.** 24953

Eine **sehr** **schöne Gassenwohnung,** 3 **Zimmer,** **Küche,** **Borhaus,** **ist** in der **Nähe** **des** **Augewäudes** **pro** **November** **billig** zu **vergeben.** **Auskunft** in der **Exped. d. Bl.** 24878

1-2 Schulknaben werden in **anständigen** **isr.** **Hause** in der **Nähe** **des** **Staats-Gymnasiums** **und** **anderer** **Schulen,** in **sorgfältige** **Ver-pflegung** **genommen.** **Auf** **Wunsch** **auch** **französische** **Sprachübung.** Adresse in der **Expedition.** 24918

Ein **erstjähriger Mediciner** (Jsr.) **aus** **gutem** **Hause,** **wünscht** **unter** **besten** **Bedingun-gen** **eine** **Stelle** **hier,** **als** **Er-zieher** **Gesl.** **Zuschriften** **unter** **„H. J.“** **an** **die** **Exp.** 24946

Mechaniker, **versirt** **im** **Telephonfache,** **der** **auch** **im** **Stande** **ist** **fehlerhafte** **Apparate** **zu** **repariren,** **wird** **pro** **15. September** **für** **die** **Provinz** **gesucht.** **Offerte** **sub** **„Mechaniker“** **an** **die** **Exp.** **bis** **längstens** **4. September.** 24949

Ein **älteres kinderloses** **Chelpaar** **sucht** **eine** **Hausmeisterstelle;** **er** **ist** **Maurer,** **spricht** **unga-risch,** **deutsch,** **slowisch** **und** **ist** **mit** **Eitzzeugnissen** **ver-sehen.** Adresse in der **Exped.** 24942

Két szép butorozott egy-másbanyiló utcaiz soba elöszobával **azonnal** **kiadó.** **Bövebbet** **a** **kiadóhivatal-ban.** 24958

Teljes ellátásra **vállal** **el** **egy** **vagy** **két** **tisz-tességes** **házból** **való** **fiut** **egy** **tisz-tességes** **(israelita)** **család.** **Lakás** **minden** **févá-rozi** **iskolához** **közel.** **Eldö-nyös** **öltözételek** **(30-35** **frt.)** **Czim** **a** **kiadóhivatalban** **tud-ható** **meg.** 24957

Ein Lehrer, (Jsr.), **der** **nachweislich** **befä-higt** **ist,** **Kinder** **in** **den** **4** **Volkschulklassen,** **so** **auch** **im** **Gebrauch** **zu** **unterrichten,** **wird** **vom** **1. Oktober** **d. J.** **zu** **zwei** **Kindern** **aufzunehmen** **gesucht** **von** **S. L. Rohn, Distrik** **öferr. Schlein.** 2741